Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 769. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 1. November 1888.**

Die Vorgänge in Würtemberg.

Es ist für einen getreuen und loyalen Staatsbürger immer eine peinliche Pflicht, sich mit den persönlichen Verhältnissen des Herrscherhauses zu beschäftigen. Jeder monarchisch gesinnte Mann ist gewohnt, die Unverletzlichkeit, welche das Gesetz dem Staatsoberhaupte für die rechtlichen Verhältnisse zuertheilt, auch auf die moralischen und finanziellen, die gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse auszudehnen. Ein Fürst, der in unangenehme Vermögensverhältnisse geräth, der mit Schulden zu kämpfen hat, der einen verschwenderischen Aufwand treibt, welcher die ökonomische Grundlage des Herrscherhauses erschüttert, wird immer in den Gemüthern der Bürger seltsame Empfindungen wecken, welche mit der monarchischen Idee auf die Dauer kaum vereinbar sind. Die deutsche Nation insbesondere hat in den beispiellosen Vorgängen, welche zu der Katastrophe vom Starnberger See geführt haben, eine ernste Warnung erhalten, die Mißstände an hohen Stellen nicht lediglich mit dem Mantel der Liebe zu decken, sondern bei Zeiten warnend und mahnend einzutreten und dem Uebel zu steuern, damit es nicht schließlich zum Unheil ausschlage. Wer wollte leugnen, daß die jüngsten Mittheilungen über den würtembergischen Hof nicht nur in Kreisen, welche Gefallen am Scandal finden, ernste Beunruhigung hervorgerufen haben? Wer wollte bestreiten, daß man über das Verfahren, solche Enthüllungen unwiderlegt zu lassen, auch in den loyalsten Gesellschaftsschichten verstimmt ist? Bisher hat die würtembergische Regierung nichts gethan, um bestimmt angegebene Thatsachen ebenso bestimmt zu entkräften. Sie hat nur anscheinend einen Proceß, nicht einmal gegen die Urheber jener Enthüllungen, sondern nur gegen einzelne Verbreiter angestrengt. Diese Taktik indessen ist nicht geeignet, die öffentliche Meinung zu beruhigen, geschweige zu befriedigen. Denn man wird nicht umhin können, anzuerkennen, daß der Urheber eher in der Lage wäre, geeigneten Falls den Beweis der Wahrheit anzutreten, als der vielleicht ganz unbetheiligte Verbreiter, der die Zeitungen ausgiebt, wie er sie erhält, ohne sie vorher einer Durchsicht auf ihre Strafbarkeit oder Bedenklichkeit unterziehen zu können. Hat doch auch die kaiserliche Post jene Blätter, welche die „unliebsamen Erörterungen" über den würtembergischen Hof enthielten, ruhig verbreitet! Ob aber der Verbreiter eine Privatperson oder aber eine amtliche Behörde ist, macht rechtlich gar keinen Unterschied. Wenn die würtembergische Regierung die mitgetheilten Thatsachen für unzutreffend, für erfunden, für verleumderisch hält, so muß sie das Strafverfahren gegen den **Urheber** am Orte der That, nicht aber lediglich gegen den **Verbreiter** in der würtembergischen Residenz anstrengen.

Nun aber lauten die Meldungen, welche aus Stuttgart kommen, überraschend. Man berichtet, daß im Staatsministerium über die Frage, ob gegen jene Enthüllungen eingeschritten werden solle, die Meinungen getheilt gewesen seien. Es sollen sogar sehr hitzige Erörterungen innerhalb der Regierung stattgefunden haben, ehe schließlich unter dem Vorsitz des Prinzen Wilhelm von Würtemberg jenes Verfahren gegen einzelne Verbreiter vereinbart wurde. Noch seltsamer ist die Ankündigung, daß nicht sowohl wegen der Enthüllungen an sich, als vielmehr wegen des Vergleichs mit baierischen Dingen das Strafverfahren verlangt werde. Indessen sind die Mittheilungen der Münchener „Neuesten Nachrichten" sowie der „Frankfurter Zeitung" und der „Vossischen Zeitung" keineswegs so gefaßt gewesen, daß von einer beleidigenden Parallele ernstlich die Rede sein könnte. Im Gegentheil, jene Blätter haben sich geflissentlich bemüht, die Consequenzen, welche durch die sehr lebendige Erinnerung an die baierische Katastrophe nahe gelegt werden, als ungerechtfertigt und übertrieben abzuweisen. Man kann es füglich Münchener Schriftstellern, welche noch heute unter dem Eindrucke der Tragödie im Hause Wittelsbach stehen, schwerlich verargen, wenn sie bei Zeiten warnen und namentlich daran denken, welche Vorwürfe man dem Ministerium Lutz gemacht hat, daß es der unglücklichen Eigenart König Ludwigs nicht viel früher entgegengetreten ist, als bis unabweisbar eine Umwälzung vollzogen werden mußte, welche alle betheiligten und unbetheiligten Zuschauer auf das Tiefste erschütterte. Unangenehme Wahrheiten zu veröffentlichen, ist bisweilen ein sehr undankbares, aber nothwendiges Amt. Auch der Arzt ist nicht selten gezwungen, eine bittere Arznei zu verordnen. Wenn die angegebenen Thatsachen richtig sind, so kann man nur die endliche Berufung an die öffentliche Meinung, als die letzte Instanz, patriotisch, loyal und monarchisch nennen. Es ist aber tief bedauerlich, daß in den bisherigen officiellen Kundgebungen über die Haltung der würtembergischen Regierung keine der doch in aller begrenzten Bestimmtheit aufgestellten Behauptungen angefochten, geschweige denn widerlegt ist. Und darauf kommt es dem deutschen Volke mehr an, und das ist für die weitere Entwicklung der Frage viel wichtiger, ob die Berichte in ihrem thatsächlichen Theile zutreffend oder erfunden sind, als ob die Perspectiven, welche eröffnet werden, als beleidigend erachtet werden können oder nicht. Wenn je die Widerlegung nöthiger war als die Verurtheilung, so sicherlich in diesem Falle.

Aber man muß gestehen, daß gerade anscheinende „Berichtigungen", welche von höfischer Seite ausgehen, vielmehr geeignet scheinen, die herrschende Besorgniß zu rechtfertigen, als sie zu beschwichtigen. Man hat bisher gehört, daß der König sich vielfach aus seiner gewohnten Umgebung zurückgezogen und Amerikaner in seiner Umgebung geduldet hat, welche den Herrscher finanziell auszubeuten sich nicht scheuen. Man hat von der Ernennung eines dieser Männer zum Geheimen Hofrath, eines anderen zum Freiherrn gehört; man hat gelesen, daß der Ministerpräsident seinen Rücktritt in Aussicht gestellt habe, falls diese Ernennung amtlich im „Staatsanzeiger" verkündet werde. Man hat von spiritistischen Vorstellungen gehört, welche diese Amerikaner dem Könige in einem Hause der Neckarstraße, zu welchem der König einen besonderen Gang von seinem Schlosse habe bauen lassen, aufgeführt haben. Man hat weiter gehört, daß der König eine tiefe Mißstimmung gegen die Stadt Stuttgart, in welcher man diese Verhältnisse besprach, gefaßt habe, so daß er sich selbst nur schwer überwinden konnte, zum Empfang des Kaisers in seine Hauptstadt zu kommen. Auch der Oberbürgermeister soll bei der jüngsten Abreise des Königs nicht mehr von demselben empfangen worden sein. Man hat von Ausgaben berichtet, welche die Hofkasse überspannen, so daß bereits eine Reduction des Marstalls nothwendig geworden sei, und von allen diesen Angaben ist **bisher amtlich nichts entkräftet** worden. Das ist viel bedenklicher als irgend ein Vergleich mit den baierischen Dingen, der allerdings um so unzutreffender ist, als erklärtermaßen der König von Würtemberg die Regierungsgeschäfte, welche ihm obliegen, mit alter und gewohnter Gewissenhaftigkeit erledigt und sich seinen Ministern gegenüber keineswegs zum Einsiedler gemacht hat.

Jetzt kommt eine Stuttgarter Hofdame der Königin Olga und veröffentlicht in einem Blatte, welches man lediglich als ein Hofjournal zu betrachten gewohnt ist, gegen jene ersten Enthüllungen eine andere Darstellung, welche kaum günstiger erscheint. Sie erzählt, daß der König ein „höchst leidenschaftlicher Kartenspieler" sei, der um des Spieles willen sich schon früher mit seinem treuen Adjutanten von Spitzemberg und mit dem bekannten Schriftsteller Hackländer entzweit und seither mit den Amerikanern spiele. Auch diese Darstellung ist nicht geeignet, besondere Beruhigung zu erzielen. Jedenfalls aber ersieht man aus derselben, daß es keineswegs illoyal sein kann, äußersten Falles gegen die „waghalsigen Fremden" auch die Oeffentlichkeit anzurufen. Hoffentlich haben die „unliebsamen Enthüllungen" keine weitere üble Wirkung, als daß sie den König von den amerikanischen Abenteuerern befreien. Wird dieser Erfolg erzielt, so hat die würtembergische Regierung allen Anlaß, den Urhebern und Verbreitern jener Mittheilungen dankbar zu sein, nicht aber sie dem Strafrichter zu überliefern. Die deutsche Nation darf in ihren Gefühlen für die Träger der Krone nicht irre gemacht werden. Es darf aber am wenigsten die Wirklichkeit verhüllt oder die Aufdeckung von Mißständen verhindert werden; denn nicht diejenigen sind die wahren Freunde der Monarchie, welche die Uebelstände verdecken und beschönigen — das hat die Geschichte Friedrich Wilhelms II. und Ludwigs II. gezeigt — sondern diejenigen, welche ernst die Wahrheit sagen, auch wenn sie fürchten müssen, damit anzustoßen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 30. Octbr. [Das Wahlrecht.] Heute hat das preußische Volk wieder einmal jenes Wahlrecht zu erproben gehabt, welches Fürst Bismarck das „elendeste und widersinnigste" genannt, das man ersinnen könne. Unzweifelhaft wird in weiten Kreisen jede neue Wahl dazu beitragen, die Ansicht des Fürsten Bismarck zu bestätigen. Denn in der That, die Wirkungen, welche das heutige Wahlsystem herbeiführt, sind so unerträglich, daß man nicht verstehen kann, wie dieses von einer reactionären Regierung ersonnene Wahlrecht trotz der Kritik des leitenden Staatsmannes immer noch sein Dasein fristen kann. Zunächst hat im Jahre 1866 ein Mann wie der conservative Geheimrath Wagener bereits treffend ausgeführt, daß „man unmöglich einem Bürger, der als Sieger von Königgrätz zurückgekehrt sei, ein geringeres Wahlrecht zusprechen könne, als einem Mastbürger, der auf seinen Geldsäcken gehockt habe." Das mag etwas drastisch ausgedrückt sein, wie denn jener Bekenner der conservativen Weltanschauung überhaupt socialistische Redewendungen liebte und von socialistischen Vorstellungen keineswegs frei war. Jedenfalls ist es durchaus unnatürlich, die Menschen lediglich nach dem Geldbeutel zu klassificiren, auch in dieser Hinsicht nicht einmal folgerichtig, sondern wiederum und rein mechanisch nach drei Abtheilungen. Ist es nicht ein Hohn auf die gesunde Vernunft, daß ein Pfahlbürger, der kaum seinen Namen schreiben kann, in der ersten Klasse wählen durfte, während ein Alexander von Humboldt in der dritten Klasse wählte? Soll man wirklich annehmen, daß die politische Erkenntniß mit dem Vermögen und dem Steuerbetrage wachse? Wir unsererseits verneinen diese Frage rund weg. Sodann ist es offenbar ganz unsinnig, zwei Personen, welche gleichviel Steuern zahlen, wenn zwischen ihnen zufällig das Drittel der Steuersumme abschließt, lediglich nach dem Anfangsbuchstaben ihres Namens zu kategorisiren. Der eine kommt in die höhere, der andere in die niedrigere Klasse, und der einzige Umstand, daß im Alphabet der eine Buchstabe auf den andern folgt, bewirkt, daß der eine Bürger ein zehnfach größeres politisches Recht als sein Mitbürger ausübt. Ferner ist es nur zu begreiflich, daß sich alle Wahlen nach dem Dreiklassensystem lediglich als Minderheitswahlen vollziehen. Das ist so hergebracht von Anfang an, daß sich über die Theilnahmlosigkeit der großen Masse Niemand mehr wundert. Wollten alle Wahlberechtigten am Wahltische erscheinen, so wäre die Vollziehung der Wahl völlig unmöglich. Denn nach dem Gesetze sollen eigentlich alle Wähler um neun Uhr im Wahllocale anwesend sein, sie müssen auch eigentlich allesammt ausharren, bis die Wahl geschlossen ist, weil ja die Möglichkeit einer Stichwahl immer vorliegt. Nun aber reicht kein Local aus, um alle eingeschriebenen Wähler zu fassen, und in keinem Wahllocale, in welchem alle eingeschriebenen Wähler bis zum Schlusse des Wahlactes bleiben wollten, wäre zu hausen. Ist es nicht eine völlig unerträgliche Zumuthung an die Wähler, stundenlang zu stehen, im wüsten Gedränge, ohne Nahrung, in dumpfer Luft? Bei den Reichstagswahlen hat es jeder Wähler frei, innerhalb eines gewissen Zeitraums an der Urne zu erscheinen. Bei der Klassenwahl muß der Wähler in der Reihenfolge, wie er in der Liste steht, aufgerufen werden. Schon die Verlesung der Wählerliste ist ein ebenso zeitraubender wie ermüdender Act. Alsdann kommt noch der Umstand hinzu, daß bei der indirecten Wahl sehr leicht die große Mehrheit der Wähler im Gegensatze zu der Mehrheit der Gewählten steht. Die localen Gruppirungen spielen hier eine große Rolle. Mit Recht hat Fürst Bismarck am 28. März 1867 geäußert: „Meiner Ueberzeugung nach bilden die indirecten Wahlen an sich eine Fälschung der Wahlen, der Meinung der Nation. Es läßt sich das schon aus einem einfachen Rechenexempel, welches ich schon vor 20 Jahren aufgestellt habe, darlegen: Wenn man annimmt, daß die Majorität in jeder Stufe einer Wahl nur eins über die Hälfte zu sein braucht, so repräsentirt der Wahlmann schon nur einen Urwähler mehr als die Hälfte; der Abgeordnete repräsentirt nur einen Mann über die Hälfte der Wahlmänner, deren Gesammtheit ja schon nur aus etwas über die Hälfte der Urwähler repräsentirt, der Abgeordnete, wenn nicht sehr große Majoritäten überall thätig gewesen sind, ich nehme den schlimmsten Fall an, mit sehr kleiner, repräsentirt mit mathematischer Sicherheit bei den indirecten Wahlen nur etwas über ein Viertel der Urwähler und die Majorität der Abgeordneten in dem Falle nur etwas über ein Achtel des Ganzen. Von diesen unvermeidlichen Halbirungsstufen scheiden wir bei directen Wahlen die eine gänzlich aus." Alle diese Ausführungen sind unzweifelhaft höchst zutreffend, und deshalb fragen wir nur nach dem heutigen Wahltage: Wie lange wird gleichwohl das preußische Volk sich dieses „elendesten und widersinnigsten" aller Wahlgesetze bedienen müssen?

Berlin, 31. October. [Tages-Chronik.] Die conservative Presse ist mit dem Ausfall der Wahlen in Berlin höchlich unzufrieden. Das „Dtsch. Tageblatt" klagt deshalb die Hochconservativen an, welche sich im ersten Wahlkreise nicht dem Cartell angeschlossen hätten. Es schreibt:

Hätte man von Seiten der Kreuzzeitung und deren Schutzbefohlenen nicht das gesonderte Vorgehen der Conservativen auch im ersten Wahlkreise als der Weisheit letzten Schluß bezeichnet und die Organisation der Bürgervereine statt in den Dienst des Herrn v. Hammerstein gestellt, für die Wahlvereinigung der Cartellparteien mobil gemacht, so wären, das ist unsere feste Ueberzeugung, schon diesmal ganz gewiß im ersten Berliner Wahlkreise die Zinnen der fortschrittlichen Wahlzwingburg erstiegen worden.

Dagegen schreibt die Kreuzzeitung:

Nach uns privatim zugehender Meldung sind im ersten Wahlbezirk mehr als viermal soviel conservative Wahlmänner gewählt wie Cartell-Wahlmänner. Die Zahl der letzteren scheint nicht größer zu sein, als die im Jahre 1885 gewählten nationalliberalen Wahlmänner. Ein Erfolg, der jedenfalls für die Berechtigung des Vorgehens der conservativen Gesammtvertretung und der Bürgervereine deutlich spricht.

Das „Deutsche Tgbl." ist höchst erbost darüber, daß es einige Beamte gewagt haben, sich von der Wahl fern zu halten. Das gouvernementale Blatt giebt seinem Unmuth in folgender Weise Ausdruck:

Daß sich sehr viele Wähler auch im ersten Wahlkreise vom Wahltische fern gehalten haben, obgleich es ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre, daselbst zu erscheinen und ihre Stimmen nicht zu Gunsten des Freisinns, sondern für die nationalen Parteien abzugeben, ist ein Punkt für sich, auf den wir noch zu sprechen kommen.

Es ist erbärmlich, wenn Staatsbürger, die sich im Vollgenuß aller der Bezüge befinden, die ihnen ein geordnetes Staatswesen und eine von Gott gesegnete Regierung Jahr aus Jahr ein verbürgt, nicht einmal das geringe Opfer zu bringen im Stande sind, welches ihnen der Verlust von wenigen Vormittagsstunden, die sie zur Wahl brauchen, auferlegt.

Hier ist einmal klar und deutlich ausgesprochen, daß diejenigen, welchen der Staat den „Vollgenuß ihrer Bezüge" verbürgt, die „verdammte Pflicht und Schuldigkeit" haben, für die „nationalen" Parteien zu stimmen. So nimmt sich die Wahlfreiheit in conservativer Beleuchtung aus. Schließlich erachtet das „D. Tgbl." die „Einführung des Wahlzwanges" für dringend nothwendig. Das fehlt gerade noch zur Vervollständigung unseres herrlichen Wahlsystems!

Ueber die Etatsarbeiten im **Bundesrath** berichtet die „Nat.-Ztg." Folgendes: Die Vertheilung der Etatsgruppen hat bereits in der Weise begonnen, daß zuerst die Berathung derjenigen Etats beginnen kann, welche im Ganzen unverändert bleiben. Es gehört dazu der Etat der Reichs-Justiz-Verwaltung, welcher etwa 92 000 Mark weniger erfordern soll, als der diesjährige. Aus den Erläuterungen des Etats, u. A. bezüglich der Vermehrung von Bureaubeamten, geht hervor, daß sich die Arbeiten bezüglich Führung des Strafregisters von Jahr zu Jahr vermehrt haben. Seit dem Jahre 1883, wo dasselbe eingeführt wurde, hat die Zahl der Strafnachrichten im Jahre 1887 die Summe von 43 629 erreicht, während 17 370 Strafanfragen zu erledigen waren, und eine weitere Steigerung im Anzuge steht. Der Ansatz für die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches ist um 105 000 Mark verringert. In dieser Beziehung heißt es in den Erläuterungen: Voraussichtlich wird die Commission bis zum 1. April 1889 außer dem in erster Lesung aufgestellten Entwurfe des Gesetzbuchs und dem Einführungsgesetze die ihr vom Bundesrath übertragene Ausarbeitung des Entwurfs einer Grundbuchordnung und eines Gesetzes über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, sowie von Vorschriften für das Verfahren in nicht streitiger Gerichtsbarkeit vollendet haben. Es wird vorausgesetzt, daß durch die weitere Berathung der Entwürfe, Sichtung der eingehenden Gutachten ꝛc. weitere Ausgaben nicht erforderlich werden. Die Etats für das Reichs-Eisenbahnamt und den Rechnungshof des Reiches erfahren keine Veränderungen. — Im Etat der Reichsdruckerei werden Mehrausgaben für die Leitung technischer Arbeiten, wie die Gravir-Abtheilung, für die Erweiterung der elektrischen Beleuchtungs-Einrichtungen, und für Grunderwerb behufs Vergrößerung und Abrundung des bisherigen Grundstücks verlangt. Zur Förderung des Betriebes und zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Arbeiter in denjenigen Fabrikräumen, in welchen häufig Nachtarbeit verrichtet werden muß, ist die Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlage dringend nothwendig.

Der Antrag der Wiesbadener Handelskammer an den Handelsminister, betreffend die Regelung der „Weinfrage" und Erlaß provisorischer Bestimmungen zum Nahrungsmittelgesetz behufs Verwerthung der diesjährigen Wein-Crescenz ist vom Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft auf das Lebhafteste befürwortet worden. Denn der diesjährige Wein unserer heimischen Weinbaugegenden wird einen so hohen Procentsatz von Säure aufweisen, daß er als sogenannter „Naturwein" zum größten Theil unbrauchbar und ungenießbar sein wird, und der rationellen Verbesserung durch Zusatz von chemisch reinem Zucker und Wasser vor der Gährung bedürfen wird.

[Die neu gewählten Wahlmänner] des II. Berliner Wahlkreises hielten Dinstag Abend im Concerthause Sanssouci gleich eine eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Den Vorsitz führte Stadtv. Löwel. Beide freisinnigen Candidaten, Dr. Langerhans und Stadtsyndicus Zelle, konnten der Versammlung nicht beiwohnen, Ersterer wegen seiner noch andauernden Krankheit, Letzterer, weil er an diesem Tage seine silberne Hochzeit feierte. — Die Versammlung beschloß, an den Abg. Zelle ein Glückwunsch-Telegramm abzusenden und drückte ihre Theilnahme an dem Glück desselben durch dreifaches stürmisches Hoch aus. — In Gemäßheit eines vom Stadtv. Richter gestellten Antrages erklärte die Versammlung einstimmig die Herren Dr. Langerhans und Syndicus Zelle als die alleinigen freisinnigen Candidaten im zweiten Berliner Wahlkreise. Mit lebhaften Hochs auf die beiden Candidaten trennte sich die Versammlung.

Mit großem Jubel wurden die bisherigen Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Virchow und Knörcke empfangen, als sie am Abende der Wahlschlacht in dem von ihren getreuen Wählern des III. Berliner Wahlkreises dicht gefüllten Saale des Handwerkervereins in der Sophien-

straße erschienen. Der Vorsitzende des liberalen Wahlcomités, Herr Thias, wurde durch Acclamation wiedergewählt und theilte zunächst das Wahlergebniß mit. Im dritten Wahlkreise sind von 1505 zu wählenden Wahlmännern 1049 Stimmen auf die liberale, 400 auf die conservative, 12 auf die nationalliberale Partei gefallen. Zehn Stimmen sind zersplittert, 28 vacant. Dies sei das Ergebniß der Wahl in dem Kreise, den Herr Hofprediger Stöcker — wie er sich ausdrückt — dem Kaiser zu Füßen legen wollte. Prediger Knörcke hielt sodann eine kernige Ansprache, in welcher er seinen Wählern für das ihm wiederum geschenkte Vertrauen dankte, er versprach die Fahne des Freisinns hochzuhalten; das Resultat der Wahl des dritten Berliner Wahlkreises gebe ein leuchtendes Beispiel, daß die Wähler die hohen Güter zu schätzen wüßten, um welche die Gegner sie zu schmälern suchten, die Wahl sei auch gleichzeitig ein Protest gegen die in letzter Zeit zu verzeichnenden Vorkommnisse und stets und immerdar werde er treu, unentwegt die Grundsätze des Fortschritts und des Freisinns vertreten. Es gezieme sich vor allen Dingen nicht für einen freisinnigen Mann, den Nacken zu beugen, und nie und nimmer werde er dies thun. Großer Beifall lohnte den Redner, den der Professor Virchow auf der Tribüne ablöste. Auch er hielt eine, von stürmischem Beifall unterbrochene Ansprache an die Wähler uud gab das Versprechen ab, daß er unverbrüchlich an den Grundsätzen des Freisinns und des Fortschritts festhalten würde.

[Ueber die Vorgänge am würtembergischen Hofe] wird den „N. N." aus Stuttgart geschrieben: Was in dem Münchener Blatte „enthüllt" wurde, ist hier und im Lande seit geraumer Zeit kein Geheimniß; die Angelegenheit beschäftigte fortwährend die ganze Bevölkerung, und die Schilderung der betreffenden Verhältnisse, wie sie in dem Münchener Blatte gegeben wurde, trifft im großen Ganzen zu. Ohne allen Zweifel ist die Veröffentlichung nicht aus Freude am Scandal oder an pikantem Hofklatsch, sondern lediglich aus patriotischen Gründen erfolgt, vielleicht in der Absicht, durch rückhaltlose Darlegung der Dinge eine Besserung herbeizuführen. Indessen müssen die Mittheilungen, auf welche die „Neuesten Nachrichten" sich stützten, an einigen Stellen derart gewesen sein, daß sie allzuleicht zu Uebertreibungen führten. So sind vor allem die Verhältnisse keineswegs derart, daß man sie auch nur im entferntesten mit den Vorgängen in Baiern im Jahre 1886 vergleichen dürfte; hierzu fehlen so ziemlich alle Vorbedingungen. Sodann ist im besonderen die Behauptung von einer förmlichen Absperrung des Monarchen völlig unbegründet. Se. Majestät beräth wie in früheren Jahren, so lange er im Lande ist, persönlich mit den Ministern und empfängt sowohl in Friedrichshafen als hier viele Personen. Grade vor seiner Abreise nach Nizza nach dem glänzenden Verlauf des Kaisertages hat der König zahlreiche Personen aus dem Bürgerstande wie aus dem Adel des Landes empfangen. Wie ferner in wohlunterrichteten Kreisen versichert wird, ist die Behauptung des Münchener Blattes, daß die Kosten des letzten Winteraufenthaltes in Italien „bis zur Stunde noch nicht völlig beglichen" seien, nicht zutreffend. Trotzdem ist die Inanspruchnahme der königlichen Privatschatulle durch die jungen Herren aus Nordamerika bekanntermaßen eine ganz gewaltige, und da auch hiervon abgesehen ihr Einfluß auf den Monarchen nicht gerade heilsam sein dürfte, so wird Jedermann begreifen, wohin die Wünsche des Landes gehen, das sich jetzt schon zur würdigen Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums seines Königs rüstet. Die hiesige Presse verharrt bis jetzt in Schweigen, mit Ausnahme des „Beobachters", welcher über die Angelegenheit meist Notizen bringt, die offenbar von wohlunterrichteter Seite herrühren. Die radicale „Heilbronner Zeitung" wendet sich gegen den Artikel der „Neuesten Nachrichten" und meint, der König werde, wenn er von diesen „Preßangriffen" erfahre, die „Amerikaner" jetzt erst recht festhalten. Von Preßangriffen ist, wie oben bemerkt, hier überhaupt keine Rede und das Tactpredigen von dieser Seite eine förmliche Merkwürdigkeit. Die nachträglich erfolgte Beschlagnahme des Münchener Blattes dürfte schwerlich ein weitergehendes gerichtliches Nachspiel haben; es hat bis jetzt nur ein hiesiger Colportagebuchhändler eine Vorladung erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien,** 30. October. [Gescheiterte Einigungsversuche. — Vicepräsidentenwahl. — Der Nachfolger Schönerers.] Als vor kaum vierzehn Tagen die Berufung des Grafen Schönborn in den Rath der Krone erfolgte, da gab es in der gesammten deutschliberalen Presse, in Vereinen und Versammlungen nur Eine Meinung. Diese Meinung ging dahin, daß es auf die Ernennung eines so ausgesprochenen Anhängers der czechischen Staatsrechte und der Reaction nur eine Antwort gäbe: das feste Zusammenschließen aller deutschgesinnten und freisinnigen Gruppen der Opposition zu einer einzigen großen Partei. Noch am Tage vor der Eröffnung des Reichsraths hat der deutsch-österreichische Club die Initiative zur Herstellung eines solchen einheitlichen Verbandes ergriffen, die beiden anderen deutschliberalen Clubs stimmten zu und man konnte der besten Hoffnung sein, daß die von den Clubvorständen eingeleiteten Verhandlungen in kürzester Frist zu einem gedeihlichen Resultate führen werden. Leider muß diese Hoffnung heute schon als eine zu sanguinische bezeichnet werden. Noch liegen keine beglaubigten Mittheilungen über den Fortgang jener Verhandlungen vor, aber so viel verlautet bereits mit einiger Sicherheit, daß die Bemühungen, die drei Fractionen zu einer großen Partei zu vereinigen, als gescheitert zu betrachten sind. Es scheint sogar, daß die diesbezüglichen Bestrebungen gleich zu Anfang in Folge des Widerstandes der deutschnationalen Vereinigung (Fraction Steinwender) ihren gesonderten Verband aufzugeben, gegenstandslos geworden sind und daß man darum jetzt blos mehr das Ziel verfolgt, eine Art Executivcomité zu errichten, welches aus Mitgliedern aller Fractionen bestehen und von Fall zu Fall ein einiges Vorgehen der Opposition anbahnen soll. Daß mit einem solchen Executivcomité nur wenig, wenn überhaupt etwas, gewonnen sein wird, weiß Jeder, der die Verhältnisse auf der Linken kennt. Es scheint, daß es für die Deutschen in Oesterreich noch schlimmer kommen muß, bis sie ihre Zerklüftung, die nur dem Gegner zu Gute kommt, ein Ende machen werden. Wenn's dann nur nicht zu spät ist. — An Stelle des Grafen Richard Clam, der sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat und demnächst ins Herrenhaus berufen werden soll, ist heute der bisherige zweite Vicepräsident R. von Chlumetzky zum ersten Vicepräsidenten gewählt worden. Czechen, Slovenen und Clericale wollten ursprünglich Nichts davon wissen, daß der einstige Handelsminister des Cabinets Auersperg, einem Usus unseres Parlaments entsprechend, vom zweiten zum ersten Vicepräsidenten avancire. Die Polen aber und auch die Regierung machten ihren Einfluß geltend, daß von jenem Usus nicht abgewichen werde, und so stimmten auch Clericale, Slovenen und Liechtensteiner schließlich der Wahl zu. Für denjenigen, dem diese Coulissengeschichten bekannt sind, macht es sich drollig, wenn jetzt die Czechen sich in ihren eigenen Organen Lob und Preis singen lassen ob ihres versöhnlichen Entgegenkommens in dieser Frage. Zweiter Vicepräsident wurde natürlich ein Czeche, Herr Ottokar Zeithammer, ein gewesener Gymnasiallehrer, der unter Thun in Ungarn und Croatien an den dort errichteten deutschen Staatsgymnasien wacker, wenn auch mit wenig Erfolg, germanisiren half, bis er anfangs der 60er Jahre in den böhmischen Landtag gewählt wurde und dort sein czechisches Herz entdeckte. Es muß übrigens anerkannt werden, daß Hr. Zeithammer zu denjenigen Elementen des Czechenclubs gehört, die wenigstens in der Form stets ein maßvolles Auftreten befürworten. — Auf den Galerien gab es in der heutigen Abgeordnetensitzung eine Menge Leute, die gekommen waren, die Jungfernrede des Paters Eichhorn, des Nachfolgers Schönerers im Zwettler Wahlbezirke, anzuhören. Das gab eine arge Enttäuschung. Daß der hochwürdige Herr in Casinos und Bauernversammlungen seine Erfolge hauptsächlich dem von ihm mit Vorliebe producirten socialistischen Galimathias verdankt, wußte man bereits aus seinen im „Vaterland" zur allgemeinen Erheiterung stets sehr ausführlich mitgetheilten Reden. Aber man mußte doch annehmen, daß der Mann wenigstens einigen oratorischen Schwung besäße. Doch nichts davon war heute an ihm zu merken. Er war einfach langweilig und läppisch, und die Gruppen, die sich anfangs um ihn gebildet hatten, lichteten sich gar bald, als sie sahen, weß Geistes Kind sie vor sich hatten. Pater Eichhorn trat dafür ein, daß die weltlichen Wärterinnen in den Spitälern — er bezeichnete dieselben als Hyänen und schrieb ihnen einen großen Theil der Schuld an unseren verrotteten socialen Zuständen zu — durch Klosterfrauen ersetzt werden. Was aber den Kern der in Verhandlung stehenden Frage betrifft, nämlich die vom Abg. Pernerstorfer seinerzeit so drastisch geschilderten Uebelstände im Wiener allgemeinen Krankenhause, so äußerte sich der schwarze Rothe auf der äußersten Linken so zahm und bedächtig gegenüber der Regierung, daß man billig hoffen darf, die Regierung, welche jüngst ihr Veto gegen seine Ernennung zum Pfarrer von Floridsdorf einlegte, werde diesen ihren Widerstand ehestens zurückziehen.

Frankreich.

s. **Paris,** 29. Octbr. [Zwei Versammlungen. — Wahlen für den Pariser Stadtrath. — Neue Bomben.] Die Führer zweier Parteien haben gestern in der Provinz ihr Programm entwickelt und ihre Forderungen präcisirt, aber mit sehr verschiedenen Erfolgen. Während der Führer der äußersten Linken Clémenceau mit seinem Adjutanten Millerand in Troyes eine wahre Niederlage vor den Wählern erlitt, wurden in Tours bei einer von mehr als 2000 Personen besuchten Versammlung die royalistischen Redner Lambot de St. Croix und der ehemalige General der päpstlichen Zuaven Charette sehr stürmisch acclamirt. Clémenceaus Niederlage wurde durch die Revolutionäre veranlaßt, welche erklärten, daß die doctrinären Radicalen das Volk noch unverschämter betrügen, als die Opportunisten, und daß auf alle ihre schönen Versprechungen kein Pfennig zu geben sei: der Arbeiter sehe nur noch einen Ausweg, um sich sein Recht zu verschaffen, das sei die Gewalt. Vergebens versprach der Leiter der Extrême Gauche die Unterdrückung des Senates, der Präsidentschaft und die Zusammenberufung einer Constituante beantragen und votiren zu wollen — die Menge wollte ihn und Millerand nicht weiter anhören und verursachte einen solchen Tumult, daß die Versammlung sich trennen mußte, ohne über eine Tagesordnung abgestimmt zu haben. Herr Clémenceau war durch diesen Mißerfolg so niedergeschmettert, daß er bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Banket, wo er dergleichen Unterbrechungen und Ausbrüche der Feindseligkeit, wie in dem Meeting, nicht zu befürchten hatte, darauf verzichtete, eine große Manifestrade, wie sie ursprünglich in Aussicht genommen war, zu halten. Immerhin ist es wichtig, daß Clémenceau für die Zusammenberufung einer Constituante bei Berathung der verschiedenen Revisionsanträge vor der Kammer eintreten zu wollen verspricht, da er sich dadurch in directe Opposition zu Herrn Floquet stellt, welcher sich gegen die Berufung einer besonderen constituirenden Versammlung mit aller Energie erklärt hat und der die Verfassungsänderung von dem Congreß — der aus der jetzigen Deputirtenkammer und dem Senat bestehenden Plenarversammlung der Volksvertreter — berathen sehen will. Aus der Versammlung der Royalisten in Tours, in welcher natürlich als einzige Rettung für Frankreich aus allen Nöthen und Gefahren die Restauration der Monarchie gepredigt wurde, ist als interessantes Moment hervorzuheben, daß die sogenannten Blancs d'Espagne — die legitimistischen Ultra's — sich offenbar ganz den Orleanisten anschließen, obgleich sie früher dieselben als Renegaten bezeichneten. Hat doch General Charette, der zu Lebzeiten des Grafen von Chambord die Orleans als eine Sippe von Mördern und Treubrüchigen brandmarkte, alle Gutdenkenden und alle Katholiken Frankreichs aufgefordert, für Philipp VII. den letzten Kampf gegen die hinsterbende Republik der Gottlosen mit aller Kraft aufzunehmen. — Bei einer gestern stattgehabten Stichwahl für den Sitz eines Pariser Stadtverordneten im Quartier Auteuil an Stelle des radicalen Deputirten Cernesson haben die Radicalen und die Boulangisten eine empfindliche Niederlage erlitten. Das Viertel, das seit 15 Jahren stets Radicale und selbst Revolutionäre ins Stadthaus entsandt, hat mit der ansehnlichen Majorität von 300 Stimmen einen sehr gemäßigt republikanischen Candidaten gewählt. Auch in dem revolutionären Lyon haben bei zwei Stadtrathwahlen die Gemäßigten die relative Majorität erhalten. Die Zahl der für boulangistische Candidaten abgegebenen Stimmen ist eine sehr unbedeutende. — Die Direction der Artillerie im Toulouer Hafen läßt zur Zeit durch 40 Arbeiter Bomben mit einer Füllung von Melinit und Cresilit herstellen, die nach allen Richtungen Frankreichs versandt werden. Zwei Drittel der für den Sprengstoff freigelassenen Höhlung der Bomben werden mit dem in Kupferkesseln geschmolzenen Cresilit ausgefüllt, während das Melinit mit Hammerschlägen eingeschlagen wird. Für diese sehr gefährliche Operation sind natürlich die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Deutschland in Rom.

Vor Kurzem sind von dem Turiner Advocaten Tavallini veröffentlichte Documente zur Geschichte des Jahres 1870 erschienen. Tavallini publicirte dieselben zur Illustration der Persönlichkeit Lanza's, des italienischen Ministerpräsidenten, unter dessen Aegide Italien seinen Exodus aus Florenz machte und seinen Einzug in Rom als der neuen Hauptstadt hielt. Gerade jetzt, wo wir Kaiser Wilhelm II. und König Humbert einander so brüderlich umarmen sahen, darf man einerseits mit Bangigkeit, wenn man bedenkt, wie Alles hätte anders kommen können, und andererseits mit Genugthuung, wenn man bedenkt, wie Alles thatsächlich gekommen ist, daran erinnern, daß es im Jahre 1870 einen Moment gegeben hat, in dem des gegenwärtigen italienischen Königs Vater fast geneigt war, zum Kriege auszuziehen gegen des gegenwärtigen Deutschen Kaisers Großvater. Ob, wenn Victor Emanuel, dem Zuge seines Herzens folgend, an der Seite eines siegreichen Napoleon III. in Paris eingezogen — wie einst Napoleon an der Seite Victor Emanuels in Mailand eingezogen —, Rom heute die Hauptstadt Italiens wäre? Ob dann der moderne Gedanke heute frei wäre und unter dem Schutze der kritischen, reformatorischen, rationalistischen deutschen Wissenschaft, die sich im Gleichschritte mit der politischen Macht Deutschlands progressiv entfalten wird und entfalten muß — hat ja auch die deutsche Wissenschaft die politische Größe Deutschlands vorbereitet — einer solchen Zukunft entgegenginge wie jetzt?

Wir wollen annehmen, daß das gebildete Europa schon im Hinblick auf die durch Italiens Neutralität im Jahre 1870 auf unblutige Weise von demselben im Interesse der Civilisation und der Gewissensfreiheit erzielten Erfolge alle Ursache hat, das Geschehene zu preisen und im Andenken an das tragische große Jahr einen Kranz zu jener Porta Pia zu tragen, durch die im Herbste 1870 gleichzeitig mit Italiens Kriegern der Geist der modernen Wissenschaft und des nationalen Princips seinen Einzug in Rom hielt.

Und wem liegt es näher, dies zu thun, als dem in Rom und Italien befindlichen Deutschland? Ja, Italien, das jetzt den Deutschen Kaiser beherbergte, hat eigentlich immer ein Deutschland in seiner Mitte, das den Kitt zwischen dem politischen Italien und dem politischen Deutschland bildet. Von jeher zog es die Deutschen über die Alpen, und da fanden sie oft genug ihr Arkadien, nach dem sie sich sehnten.

Von der deutschen Colonie in Rom und in Italien wollen wir in Erinnerung an die großen Tage sprechen, die der Völkerbund der beiden nunmehr verbrüderten Nationen an den Ufern des gelben Tiber und an den sonnigen Gestaden des blauen Golfs von Neapel gefeiert hat. Denn nicht nur als Touristen und Epicuräer im schönsten Sinne, sondern auch als stets thätige Kaufleute, Diener der Muse, Priester der Kunst und der Wissenschaft leben die Deutschen in Italien. Sie haben ein Jeder in seiner Weise diesen Bund zwischen zwei edlen Nationen vorbereitet. Es war im letzten Frühling in Rom. Die Colonie der Deutschen und eine Anzahl von Italienern war an dem Grabe Riedel's, des großen bairischen Landschaftsmalers, dem man ein Denkmal setzte, versammelt. Da trat Ferdinand Gregorovius hin, und in classischen Italienisch feierte er mit der ihm eigenthümlichen vibrirenden seelisch bewegten Stimme den Bund der beiden Völker, und es gemahnte uns an die deutsche Colonie der Vorzeit, die nach Rom gekommen war, um aus der Quelle von Trevi Begeisterung für alles Edle, Schöne und Große zu schlürfen. Wir lauschten gerührt den Worten des Redners, während der Frühlingswind mit den Cypressen an der erhabenen Gräberstätte spielte.

Rom hat wohl heute nicht mehr seine compacte, geistig geeinte deutsche Colonie wie ehemals. Rom ist nicht mehr die Weltstadt von einst, und nur die vaticanische Zauberburg erinnert in ihrer Isolirtheit an das kosmopolitische Rom von ehedem. Aber gleichwohl giebt sich in Erinnerung an alte Zeiten der orbis terrarum auch noch heute ein Rendezvous in Rom. Wie stark eigentlich die deutsche Colonie in Rom und Italien ist, weiß Niemand. Aber immerhin wird sie unter den fremden Colonien Roms die zahlreichste sein und auch die anglo-amerikanische numerisch überragen. Denn Franzosen findet man so gut wie in anderen Städten Italiens, auch in Rom wenig; Anglo-Amerikaner giebt es viele, aber es sind doch fast ausschließlich den höheren Schichten angehörige, das Leben im Auslande vorübergehend Genießende. Der Russen hat Rom wenig, wie Florenz ihrer viele hat. Die Deutschen dagegen sind in Rom in allen Schichten des Lebens zu finden. Es giebt noch heute eine große Anzahl dort wohnender deutscher Künstler; in der Via Margutta, an der Ripetta, in der Villa Strohl-Fern namentlich sind sie anzutreffen. Manch' einer von deutschen Musensöhnen hat seine liebe Noth, um je ein Bild oder eine Statue abzusetzen — denn die gute Zeit der deutschen Künstler in Rom ist längst vorüber; manch' einer von der jüngeren und vielleicht auch älteren Generation hat das Schicksal des Menschensohnes, der heute nicht weiß, wo morgen sein Haupt ausruhen wird. Rom ist seine Noth, so macht er denn aus Rom seine Tugend, im Herzen aber denkt er, er würde gern wieder die vaterländischen Penaten aufsuchen, wenn er nur die Mittel dazu aufzutreiben vermöchte.

Nicht minder zahlreich sind die Deutschen im Bereiche der Prälatur. Im großen Deutschen Reiche lebt kein einziger Cardinal, aber Rom beherbergt nicht weniger als drei deutsche Cardinäle: den Fürsten Hohenlohe, den früheren Würzburger Professor Hergenröther und den früheren Erzbischof von Köln, Melchers. Wie manchen Deutschen beherbergt nun der Vatican; es giebt Deutsche am vaticanischen Archiv, es giebt einen deutschen Monsignore, der Rath der päpstlichen Rota ist. Nahe dem Vatican ist das deutsche Hospiz des Campo Santo; deutsche Jünglinge halten sich hier vorübergehend auf, und ein deutscher Director leitet es ständig. Hier ruhen deutsche Katholiken auf dem Friedhofe, der manchen berühmten Todten birgt: von dem weltbekannten Monsignore Merode an bis zur Fürstin Sayn-Wittgenstein, der Aspasia des Abbé Liszt.

Bildet nicht Deutschland in Rom eine ganze Welt für sich? Wir steigen zum Capitol empor. Da thront in dem prächtigen Palazzo Caffarelli der deutsche Botschafter am Quirinal, und einen berauschenden Blick genießt man von diesem Hause über die ewige Stadt. Wenn doch nur Graf Solms, der gegenwärtige Botschafter, der den etwas demokratischen Gewohnheiten seines so populär gewesenen Vorgängers, des Herrn v. Keudell, entsagt hat, sich auch der geistigen und künstlerischen Interessen der Deutschen annehmen wollte! Als es noch kein großes Deutsches Reich gab, da imponirte das kleinere Preußen den Römern durch so idealgesinnte diplomatische Vertreter an der Curie, wie es ein Niebuhr oder ein Bunsen war.

Was würde der italienische Staat oder die Stadt Rom darum geben, wenn das Deutsche Reich das Botschaftshotel, vor dem die schönsten Opuntien und Palmen grünen, verkaufen wollte! Denn es wurmt die Italiener denn doch, daß sie nicht im ausschließlichen Besitze des Capitols sind und daß Deutschland eine so schöne Stelle auf ihrem National-Sinai besetzt hält, wie es der Palazzo Caffarelli ist. Nur wenige Schritte und wir stehen vor anderen von Deutschland occupirten Gebäuden. Da ist das deutsch-archäologische Institut, der schöne Bau von Laspeyres. Ganz nahe wiederum steht das deutsche Hospital, dessen Leitung Dr. Wolfgang Erhardt, der altbewährte deutsche Arzt, innehat, der zu den Zeiten Gregors XVI. nach Rom gekommen ist und nunmehr seit mehr denn 40 Jahren ununterbrochen hier residirt. Wie viele große deutsche Männer und insbesondere Künstler sind seither in seinem gastlichen Hause in der Via Mario de Fiori aus- und eingegangen! Die deutschen Aerzte in Rom bilden an sich eine kleine Colonie. Da sie zumeist Aerzte der Colonie sind — auch von der anglo-amerikanischen Colonie werden sie viel consultirt — und weniger von den Italienern in Anspruch genommen werden, so dürfen sie sich den Luxus gönnen, gleich vielen Mitgliedern der Colonie den Hochsommer fern von Rom jenseits der Alpen zu verbringen. Den deutschen Aerzten geht es nicht nur in Rom, sondern auch in anderen Theilen Italiens gut. Wir erwähnen, daß einige von ihnen auch als Professoren an Hochschulen wirken; an der Universität Neapel z. B. lehren die Professoren Schrön und Cantani (letzterer ein Deutsch-Oesterreicher) und beide zählen zu den gesuchtesten Consiliarärzten Neapels. Eine gute Anzahl deutscher Aerzte giebt es auch in Florenz und Mailand, in letzterer Stadt aber namentlich deutsche Schweizer.

Doch kehren wir nach Rom zurück. Es steht zu erwarten, daß die Reise des Kaisers nicht ohne Einfluß bleiben wird auf eine in Schwebe befindliche, in das deutsche Kunstleben Roms tief einschneidende Angelegenheit. Schon lange hat man es dem deutschen Botschafter in Rom — schon Herr v. Keudell interessirte sich für die Sache — nahegelegt, es wäre Deutschlands würdig, daß es, so wie Frankreich und Spanien im Besitze von Palästen sind, in denen als in nationalen Kunstakademien französische und spanische Künstler in Rom Unterkunft und Ausbildung finden (die Franzosen in der Villa Medici am Pincio, die Spanier auf S. Pietro in Montario), einen ähnlichen Palast zur

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. October.

Unter den bis jetzt aus der Provinz hier eingetroffenen Nachrichten über den Ausfall der Wahlen verdienen diejenigen aus dem oberschlesischen Industriebezirk ganz besondere Beachtung. Es hat den Freisinnigen dort bisher an einer ordentlichen Organisation gefehlt, was vornehmlich darin seinen Grund hatte, daß an ein selbstständiges Vorgehen der deutschfreisinnigen Partei nicht gedacht wurde. Diesmal sind nun die an die Deutschfreisinnigen in Beuthen, Kattowitz ꝛc. gerichteten Mahnungen, sich fest zusammenzuschließen und durch Aufstellung eigener Wahlmänner in die Agitation zu treten, auf fruchtbaren Boden gefallen, und der Erfolg hat bewiesen, daß es eine große Unterlassungssünde unsrer Parteifreunde im oberschlesischen Industriebezirk war, wenn sie sich bisher nicht auf eigene Füße gestellt hatten. Der Ausfall der Wahl in Beuthen, wo von 29 freisinnigerseits aufgestellten Wahlmännern 28 gewählt worden sind gegen nur 4 Conservative, lehrt eindringlich, daß dann, wenn man nur den Muth hat, mit Entschiedenheit für den Liberalismus zu werben, auch etwas Gutes und Erfreuliches erreicht wird. Wie ersichtlich, befinden sich die Conservativen in Beuthen in einer verschwindend geringen Minorität, ein für die Beurtheilung der dortigen Verhältnisse sehr wichtiges Ergebniß. Aus dem Landkreise werden ca. 100 freisinnige Wahlmännerwahlen gemeldet. — Sehr erfreulich sind auch die Meldungen aus Kattowitz, wo gleichfalls die Freisinnigen bewiesen haben, daß ihre Zahl größer ist, als die der Conservativen. Mögen diese Erfolge dazu beitragen, der liberalen Sache immer neue Anhänger zuzuführen, und die große Zahl derjenigen, welche längst freisinnig sind, ohne es bekannt zu haben, bewegen, öffentlich Farbe zu bekennen!

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 14. October bis 20. October 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 282	20,0	Dresden ..	259	19,9	Braunschweig ..	90	31,1
Paris	2 260	21,3	Odessa	268	27,4	Halle a. S.	87	23,8
Berlin	1 414	19,4	Brüssel ...	181	28,4	Dortmund	84	15,4
Petersburg	928	23,3	Leipzig ...	181	17,5	Posen	69	11,9
Wien	800	22,7	Köln	169	23,9	Essen	69	21,0
Hamburg incl Vororte	498	27,2	Frankfurt am Main	163	19,4	Würzburg .	57	21,0
Budapest .	442	22,7	Königsberg	156	24,6	Görlitz ...	58	24,9
Warschau .	444	30,3	Venedig ..	150	16,6	Frankfurt a. d. Oder	55	17,8
Rom	388	22,1	Danzig ...	118	28,2	Duisburg .	50	20,5
Breslau ...	313	23,6	Magdeburg	171	22,2	München-Gladbach	47	18,5
Prag	295	22,8	Chemnitz ..	118	28,0			
München .	278	28,8	Stettin ...	103	24,1			

• **Vom Lobetheater.** „Der Pfarrer von Kirchfeld“ von L. Anzengruber ist jetzt Repertoirestück des Deutschen Theaters in Berlin. Die Direction des Lobetheaters, welche über genügende Kräfte verfügt, dieses Volksstück würdig in Scene gehen zu lassen, bereitet eine Aufführung desselben für die nächsten Tage vor. Die Operette „Der Vice-Admiral“ wird voraussichtlich schon am Sonnabend in Scene gehen. Morgen, Donnerstag, wird noch einmal „Der Zigeunerbaron“ gegeben.

• **Die evangelische höhere Bürgerschule I** vollendet am 14. November d. J. das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens. An diesem Tage wurde im Jahre 1863 im Prüfungssaale des Realgymnasiums zum heiligen Geist die erste evangelische Mittelschule, aus welcher die Anstalt hervorgegangen ist — höhere Bürgerschulen nach heutigem Begriffe gab es damals noch nicht — eröffnet. Zum Rector war Dr. Reinhold Matusch berufen worden, der jedoch schon im folgenden Jahre starb. Nach einem kurzen Interimisticum, in welchem der damalige erste Lehrer Gasda — übrigens der einzige, der von Anfang an bis zum heutigen Tage dem Lehrer-Collegium angehört hat — das Rectorat verwaltete, trat Dr. Theodor Bach, vorher Oberlehrer am Gymnasium in Lauban, im November 1864 als Rector an. Unter seiner Leitung vollzog sich die Umwandelung der Mittelschule in eine höhere Bürgerschule. Die Anstalt hatte bis dahin 7 Klassen gehabt und von fremden Sprachen Latein und Französisch gelehrt. Ostern 1871 wurde eine achte, Ostern 1872 eine neunte Klasse errichtet, das Latein abgeschafft und unter entsprechender Erweiterung der Ziele in den anderen Fächern Englisch in den Lehrplan aufgenommen. Ostern 1873 wurde die erste Abgangsprüfung abgehalten; 6 Schüler hatten sich dazu gemeldet und wurden sämmtlich für reif befunden. Nachdem somit die Anstalt ihre Leistungsfähigkeit erwiesen hatte, wurde ihr durch Ministerial-Verfügung vom 8. April 1874 die Berechtigung zur Ausstellung von Qualificationszeugnissen für den einjährigen Militärdienst verliehen; sie war anerkannte höhere Bürgerschule geworden. Bach folgte Ostern 1875 einem Rufe als Director des Falk-Realgymnasiums nach Berlin. Sein Nachfolger war Dr. Fritz Carstädt, damals erster Oberlehrer der Anstalt, der noch jetzt Rector ist. Am 1. October 1878 trat die Schule aus dem Ressort der königlichen Regierung in das des königlichen Provinzial-Schulcollegiums über, ihr Rector erhielt Sitz und Stimme bei den schlesischen Directoren-Conferenzen. Die Frequenz der Schule war von Anfang an eine bedeutende, wodurch am besten das Bedürfniß für derartige Anstalten nachgewiesen wurde. Als sie vollständige höhere Bürgerschule geworden war, umfaßte sie 13 Klassen: 3 Vorschulklassen, die Klassen VI bis III in Parallelcöten getheilt, eine Secunda und eine Prima. Die Schülerzahl betrug Ostern 1874 in den Bürgerschulklassen 409, in der Vorschule 207, zusammen 616. Sie erreichte Ostern 1881 mit 488 + 222 = 710 Schülern ihr Maximum. Nun verminderte eine Verfügung des königlichen Provinzial-Schulcollegiums, welches als Maximalzahl für die Vorschulklassen je 60, für VI, V und IV je 50, für III, II und I je 40 festsetzte, die Frequenz erheblich. Ostern dieses Jahres betrug sie 388 + 178 = 566. Die Schule würde, wenn Raum vorhanden wäre, noch bedeutend stärker besucht werden, da alljährlich etwa 300 Aufnahme nachsuchende Schüler abgewiesen werden müssen. — Abiturienten hat die Anstalt bis jetzt 269 entlassen, im Maximum 27 zu Ostern 1884. Das Lehrercollegium umfaßt außer dem Rector 3 Oberlehrer, 5 akademisch und 7 seminaristisch vorgebildete Lehrer.

• **Auszeichnung.** Professor Dr. Grätz hierselbst ist von der Königl. Akademie für Geschichte in Madrid zum Ehrenmitgliede ernannt worden, eine Auszeichnung, welche bisher in Deutschland nur Professor Theodor Mommsen und Emil Hübner zu Theil geworden ist.

≅ **Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.** Der Königliche Landrentmeister Friedrich Peters feiert Donnerstag, 1. November cr., sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Präsident sowie die Mitglieder der Königlichen Regierung und des Bezirks-Ausschusses widmen dem Jubilar nachstehende Gratulations-Adresse: „Hochverehrter Herr Landrentmeister! Durch Gottes Gnade ist Ihnen das seltene Glück zu Theil geworden, in ungeschwächter geistiger und körperlicher Kraft und Rüstigkeit auf eine fünfzigjährige Dienstzeit mit voller Befriedigung zurückblicken zu können. Durch unermüdlichen Diensteifer und unerschütterliche Pflichttreue sind Sie ein Muster für die Ihrer Leitung anvertrauten Beamten gewesen, und ist es Ihnen gelungen, die schweren Aufgaben, welche Ihnen in den verschiedenen Ihnen übertragenen amtlichen Stellungen zu Theil geworden sind, ganz besonders auch in Ihrem hiesigen Amte, welches hier mehr als anderswo Anstrengungen aller Kräfte erfordert, nicht nur in vollem Maße zu erfüllen, sondern sich auch die Anerkennung aller Derjenigen, welche mit Ihnen in amtliche Berührung getreten sind, zu erwerben. Die Mitglieder der unterzeichneten Königlichen Regierung und des Bezirks-Ausschusses, welche schon eine Reihe von Jahren hindurch Zeugen Ihrer hiesigen umfangreichen Wirksamkeit gewesen sind, fühlen sich daher gedrungen, Ihnen hierdurch an dem heutigen Festtage ihre herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und den Wunsch hinzuzufügen, daß es Ihnen vergönnt sein möge, noch lange in gleicher Rüstigkeit und Frische den schweren Pflichten Ihres Amtes genügen zu können. Breslau, den 1. November 1888. Der Präsident und die Mitglieder der Königlichen Regierung und des Bezirks-Ausschusses.“ Die mit einer Abbildung des neuen Regierungsgebäudes geschmückte Adresse wurde in der lithographischen Anstalt von M. Lemberg gefertigt.

• **Wohlthätigkeitsvorträge.** Wie im vergangenen Frühjahr, so sollen auch in den nächsten Wochen öffentliche religionsgeschichtliche Vorträge im Brüdersaal (Vorwerksstraße 28) stattfinden, bei denen stets am Schluß eine Sammlung freiwilliger Gaben für einen Wohlthätigkeitszweck erhoben werden soll. Der Veranstalter dieser Vorträge, Pastor Becker, wird heute Donnerstag, Abend 8 Uhr den ersten Vortrag halten. Näheres ist aus dem Inserat in dieser Nummer ersichtlich.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 29. October bestanden nachgenannte Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Alexander Kant aus Rateburg, Ferdinand Liedke aus Glogau und Hugo Oesterreich aus Stolp i. Pommern. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren: Geh. Rath Prof. Dr. Löwig (Vorsitzender), Geh. Rath Prof. Dr. Poleck, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Engler und Apotheker J. Müller.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** In der am 30. October im großen Saale des „König von Ungarn“ abgehaltenen Versammlung, welche von Damen und Herren sehr zahlreich besucht war, hielt Herr Dr. med. Kabierske einen Vortrag über „die sociale Stellung der Frauen im Laufe der Culturgeschichte.“ Sodann wurde mitgetheilt, daß, nachdem die Statuten für die vom Verein zu begründende Sterbekasse die seitens der Behörde gewünschte Abänderung erfahren, dieselben nunmehr aufs Neue der Behörde zur Bestätigung eingereicht worden seien. Sobald letztere eingegangen sein werden, sollen die Vereinsmitglieder, welche sich zum Beitritt zu genannter Kasse gemeldet haben, zu einer constituirenden Versammlung eingeladen werden.

* **Kunstgewerbeverein zu Breslau.** In der letzten Sitzung hielt Portrait- und Decorationsmaler Josef Langer einen Vortrag: „Von Breslau bis Venedig, Reiseplaudereien.“ Der Vortrag war durch zahlreiche Photographien und einige wohlgelungene Aquarellen von Herrn Langer selbst erläutert. — Die angekündigte Besichtigung der St. Vincenzkirche fand unter zahlreicher Betheiligung von Damen und Herren am letzten Sonntag statt. Die Leitung übernahm Erzpriester Schmidt. Besonders eingehend wurde die Hochberg'sche Capelle, ein wahres Juwel des Barockstyls, besichtigt. Die sonst wohl wenig zugänglichen prachtvollen Paramente (auch eine Stiftung des berühmten Abtes Grafen Hochberg) wurden vorgezeigt, desgleichen einige Kelche. Maler machen wir übrigens darauf aufmerksam, daß sich in der Kirche einige „Willmann“ befinden. Nächsten Freitag, 2. November, Abends 8 Uhr, wird im kleinen Saale des Concerthauses, Martin Kimbel über das Thema sprechen: „Die Wirkungen der Ausstellungen auf das Kunstgewerbe und das Haus.“ Gäste sind willkommen.

≅ **Seltene Jagdbeute.** In der Wildprethandlung von Adler auf der Oderstraße lag heute ein Elch oder Eich (Cervus alcea L.) zur Ansicht aus, welcher am 30. October cr. in den dem Regierungsrath a. D. von Keltsch gehörigen Forsten zu Skarsine, Kreis Trebnitz, erlegt worden ist. Es soll dies derselbe Elch sein, welcher vor ca. 4 Tagen in den Gleiwitzer Forsten gesehen worden ist, aber nicht erlegt werden konnte. Woher das genannte Hochwild-Exemplar, eine Elchkuh ohne Geweih, stammt, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

A. **Hirschberg,** 31. October. [Die Landtagswahl] im Wahlkreise Hirschberg-Schönau ist so ausgefallen, wie man erwarten konnte. Sie brachte einen glänzenden Sieg der liberalen Sache. Noch fehlt das Resultat aus mehr als 20 Wahlkreisen, und die absolute Majorität ist schon erreicht. Voraussichtlich wird das Gesammtresultat noch das der Wahl vor 3 Jahren, wo 191 liberale Wahlmänner 149 conservativen gegenüberstanden, weit übertreffen. Es kommt dies daher, daß in einer Anzahl Ortschaften des Schönauer Kreises, in denen bisher durchweg conservativ gewählt wurde, diesmal entweder sämmtliche Wahlmänner, so in Kupferberg, oder der größte Theil derselben, wie z. B. in Kauffung, deutschfreisinnig sind. Im Hirschberger Kreise ist im Allgemeinen eine Verschiebung nicht eingetreten. Wie früher, haben wieder eine große Anzahl Dörfer nur liberale Wahlmänner, während in anderen der Ausfall ebenfalls zu Gunsten der Freisinnigen erfolgt ist. Wo conservative Candidaten durchgekommen sind, war es entweder ganz unmöglich, andere durchzubringen, oder bei Stimmengleichheit entschied das Loos zu Ungunsten der Liberalen. Letzteres geschah auch hier in Hirschberg. Im hiesigen Cavalierberg-Bezirk gingen 2 Wahlmänner den Liberalen verloren, weil von Letzteren mehrere Wähler vor Verkündigung des Resultats fortgingen, ihre Stimmen also bei einer nöthig gewordenen Stichwahl fehlten. Erwähnt sei, daß Schmiedeberg 16 liberale und nur 2 conservative Wahlmänner gewählt hat. Ein Fabrikbesitzer aus der Nachbarschaft soll gestern sofort nach der Wahl Arbeiter, die liberal gewählt haben, aus dem Dienste entlassen haben.

□ **Sprottau,** 30. Oct. [Zur Wahl.] Die heut stattgehabte Wahl der Wahlmänner bekundete abermals auf das deutlichste, daß in Sprottau kein Boden für die politischen Mittelparteien ist. Von den 30 gewählten Wahlmännern gehören 28 der liberalen Partei an, 2 sind conservativ. Trotz aller Bemühungen haben die hier vorhandenen Nationalliberalen keinen einzigen Wahlmann ihrer Partei durchzubringen vermocht. Der Ausfall der Wahlen in den ländlichen Bezirken des Kreises ist bis jetzt noch nicht bekannt.

W. **Goldberg,** 28. October. [Wahlen. — Lehrerverein.] Bei der gestern vollzogenen Wahl von Kreisvorständen der Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kassen wurden seitens der evangelischen Lehrerschaft Cantor Kothe-Straupitz, Cantor Grosser-Alzenau und Lehrer Scholz-Goldberg, von der katholischen Lehrerschaft Cantor Thiel-Goldberg, Cantor Drescher-Harpersdorf und Lehrer Baumert-Hohendorf gewählt. — In der zahlreich besuchten, gestern abgehaltenen Versammlung des Lehrervereins sprach Bögner-Goldberg über Darwinismus und Entwicklungstheorie.

§ **Frankenstein,** 29. October. [Einführung.] Gestern fand in Gegenwart der Prinzessin Albrecht, der Protectorin des Diakonissenhauses, die Einführung des ersten Pastors dieser Anstalt statt und damit die Gründung derselben zu einer eigenen Parochie. Superintendent Gräve, unter dessen Leitung und Fürsorge das Haus seit 1866 (das Waisen- und Rettungshaus Tabeenstift seit 1860) entstanden ist und lange Jahre gestanden hat, führte den Anstaltsgeistlichen, Pastor Veit, mit 2. Tim. 4, 5 in sein Amt ein; Letzterer legte seiner Antritts-Predigt 1. Cor. 3, 11 zu Grunde. Die Feier fand in dem großen Anstaltssaale statt, der fortan für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt ist. Der schöne gothische Altar mit einem Kreuzigungsbilde nach einem alten italienischen Meister

---

Einrichtung einer Kunstakademie erwerbe. Als Prof. Bode, der bekannte Berliner Kunsthistoriker, im letzten Frühling in Rom weilte, da interessirte er sich als Mandatar der deutschen Reichsregierung lebhaft für dieses Project und nahm damals die Villa Massimo als zukünftige deutsche Kunstakademie in Aussicht. Und sicherlich wäre dieser, dem Lateran gegenüber befindliche Palast für solch einen nationaldeutschen Zweck geeignet, denn hier hat sich ja deutsche Kunst bereits vor zwei Menschenaltern verewigt, hier im Casino der Villa haben im Auftrage des Fürsten Massimo Schnorr, Koch, Veit, Overbeck und Führich in unsterblichen Fresken Dante, Ariosto und Tasso illustrirt.

Wir sprechen von deutschen Künstlern, da müssen wir doch auch mit einem Worte des deutschen Künstlervereins gedenken. Auch er lebt noch, wenn er auch gerade nicht so blüht, wie in früheren Tagen. Wie die beiden letzten deutschen Kaiser, so ist auch Kaiser Wilhelm II. Protector des Vereins, was für Se. Majestät einen jährlichen Zuschuß von 1500 Mark zum Budget des Vereins bedeutet. Der Verein, der früher im Palazzo Pacca auf der Piazza Campitelli eine Etage inne hatte, muß sich, seitdem er diesen Palast geräumt hat, mit einem bescheideneren Heim im Palazzo Torlonia in der Via Bocca di Leone begnügen.

Wo man in Rom geht und steht, erblickt man Deutsche. Die geistlichen Zöglinge dort mit ihren feuerrothen Gewändern — sie nehmen sich aus wie die garibaldinischen Rothhemden der Kirche — und rosigen Backen, die an uns vorübergehen und uns durch ihren rheinischen und westfälischen Dialect so anheimeln, sind die deutschen Jünger des von den Jesuiten geleiteten Collegium germanicum. Besonders häufig sehen wir sie ihre Andacht in der Kirche St. Maria dell' Anima verrichten, der deutschen Nationalkirche Roms. Sagen wir da „deutsch“, so verstehe man es im Sinne von „großdeutsch“ — über der Kirche schwebt der doppelköpfige Adler Oesterreichs, und Oesterreichs Kaiser hat noch heute als Nachfolger der die deutsche Kaiserkrone tragenden Habsburger das Protectorat über diese deutsche Kirche, in der Hadrian VI., der letzte deutsche Papst, begraben liegt. Hier werden jederzeit die Gedenktage der deutschen Kirche gefeiert, hier pflegen Dominikaner in deutscher Sprache am Namenstage des Albertus Magnus, am Leopoldstage u. s. w. zu predigen. Hier im deutschen Pilgerhause nehmen deutsche Kirchenfürsten mit Vorliebe ihr Absteigequartier. Neben der Kirche ist das Nationalhospital der Deutschen.

Von dem katholischen deutschen Friedhofe haben wir schon gesprochen, doch die Perle unter den Friedhöfen Roms ist der an der Pyramide des Cestius. „Protestantischer Friedhof“ sollte er eigentlich heißen, man nennt ihn jedoch gewöhnlich den „deutschen Friedhof“.

Eine Anzahl frischer deutscher Gräber hat sich hier in den letzten Jahren im Schatten der schönsten Cypressen aufgethan, und neue Denkmäler sind hier errichtet worden. Wir können indeß nicht viel Lobendes über die Grabdenkmäler des großen Architekten Semper und des schweizerischen Malers Corrodi sagen. Mit der lebenden deutschen Colonie haben wir begonnen, und nun sind wir bei der todten angelangt, die nahe dem Scherbenberge ruht. Wer zählt die Zahl der in Rom ruhenden deutschen Todten? Wer zählt die Lebenden? Die Einen schätzen die ständige deutsche Colonie Roms auf nur mehrere Hundert, die Anderen auf Tausende. Dabei kommt allerdings in Betracht, daß in den Deutschen auch einigermaßen die Deutschösterreicher und deutschen Schweizer aufgehen. Schärfer als in Rom scheiden sich in Florenz, Mailand und Neapel die deutschen Schweizer von den Reichsdeutschen. Da bilden Jene sogar große Vereine in Gemeinschaft mit der Colonie der schweizerischen Bundesgenossen (insbesondere Franzosen), und diese Schweizervereine blühen mehr als die deutschen. So viel steht auch fest, daß die deutschen Colonien in Mailand und Neapel stärker sind, als die deutsche Colonie in Rom. In jenen beiden Städten recrutirt sich die Colonie zumeist aus Kaufleuten. In Mailand wie in Neapel zählen die Deutschen (wohl deutsche Schweizer inbegriffen) nach Tausenden. Genaues läßt sich jedoch in Folge des oben gerügten Uebelstandes nicht feststellen; und auch das ist nicht einmal sicher, ob Mailand oder Neapel mehr Deutsche hat. So viel aber steht fest, daß die Deutschen, deren Gewohnheiten man noch vor Jahren in Italien zu belächeln und gegen die man die Franzosen als das elegantere Völkerelement auszuspielen pflegte, heute von jedem Italiener mit Respect behandelt werden. „Evviva la Germania, evviva l'Imperatore germanico, evvivano i Tedeschi!“ — dieser Ruf durchbrauste vor Kurzem Italien von den Alpen bis zum Afrikanischen Meer. Es scheint, als ob zwei große Völker sich wieder einmal zu großem Thun verbunden hätten, und es ist der Tag nicht fern, an dem die Welt die Früchte dieses erhabenen Völkerbundes pflücken wird. Sigmund Münz.

E. B. **Stadttheater.** Wenn eine Sängerin auf der Bühne die ersten Schritte macht, so wird ein billiger Beurtheiler sein Augenmerk nicht nur auf das richten, was von positiven Leistungen bereits vorliegt, sondern auch, und vielleicht noch mehr, auf das, was sich für die Zukunft erhoffen läßt. Es wird selten vorkommen, daß eine Debutantin, die vor ein großes Publikum tritt, ihre Mittel und ihr Können so sicher beherrscht, wie es vielleicht im Salon vor einem minder anspruchsvollen Zuhörerkreise der Fall sein würde. Frau Wilhelmine Burgert hatte sich für ihr erstes hiesiges Auftreten die Elisabeth aus Wagners „Tannhäuser“ gewählt, eine Rolle, die neben der Sängerin auch eine tüchtige Schauspielerin verlangt. Selbst routinirte Künstlerinnen stehen oft dieser Partie rathlos gegenüber. Mit dem zweiten Act und den dort rasch wechselnden Seelenstimmungen finden sie sich wohl leidlich ab, aber mit dem dritten Act, der in keine Theaterschablone paßt, wissen sie gewöhnlich gar nichts anzufangen. Die Jagd nach Nuancen beginnt, und um die Wirkung, die sich nur durch höchste Einfachheit und Natürlichkeit des Spiels erzielen läßt, ist es geschehen. Frau Burgert hat uns nun gerade im dritten Acte mehr befriedigt, als im zweiten; sie hielt sich streng an das vom Dichter-Componisten Vorgeschriebene und erreichte dadurch mehr als Andere, die durch allerhand Kunstkniffe den Autor zu verbessern suchen. Im zweiten Acte entbehrte die Darstellung der Wärme und des Ausdrucks. Frau Burgert brachte es weder zu einer rechten Freudigkeit am Anfange, noch zu einem tiefen Schmerz am Schlusse; die Antheilnahme Elisabeths an den Vorgängen während des Sängerkampfes und nach demselben war eine rein äußerliche, auf wenige indifferente Bewegungen beschränkte. Ob diese Kühle und Reservirtheit in dem Naturell der Sängerin ihren Grund hat, oder nur durch Aengstlichkeit und Scheu vor der Oeffentlichkeit verursacht ist, läßt sich natürlich nicht entscheiden. Die Aufgabe, die Rolle der Elisabeth gut zu spielen, ist von Wagner selbst als eine ausnehmend schwere bezeichnet worden, die nur von einer gewiegten Darstellerin sinngemäß gelöst werden könne; wenn eine Anfängerin darüber strauchelt, so wird man dies nur zu erklärlich finden müssen. — Was Frau Burgert in rein gesanglicher Hinsicht leistete, war von ungleichem Werthe. Die Stimmbildung im Ganzen zeugt von guter Schule und tüchtigen Studien. Der Ton ist nicht groß, aber doch voll genug, um bei nicht gar zu starker Orchesterbegleitung durchzudringen; von gesanglichen Unarten, Tremoliren, Ineinanderschleppen der Töne u. s. w. war nichts zu bemerken. Eins allerdings fehlte, und zwar das Wichtigste: die Reinheit des Tones. Frau Burgert detonirte zu wiederholten Malen ganz auffallend. Es kann dieses Manco mit der Schüchternheit, die jedes erste Auftreten zu begleiten pflegt, zusammenhängen, es kann durch unpraktische Vertheilung des Athems hervorgerufen sein, es kann aber auch auf eine Schwäche der Stimme oder gar auf mangelhaftes Gehör hindeuten. Wir wollen hoffen und wünschen, daß kein organischer Fehler vorliegt, sondern nur eine durch die Umstände bedingte Unfertigkeit, die sich durch Studium und Aufmerksamkeit abstellen läßt. Es war nicht zu verkennen, daß Frau Burgert zum Theil mit ihrer musikalischen Aufgabe noch zu kämpfen hatte, und über dem offenbaren Bestreben, recht correct zu singen, den dramatischen Ausdruck zu wenig berücksichtigte. Die Auftrittsarie wurde dadurch so stark beeinflußt, daß sie einem Concertstück glich. — Es ist nicht unsere Sache, nach Anhörung einer Partie uns darüber auszusprechen, ob Frau Burgert zu denen gehört, die unbedingt zur Bühnenlaufbahn berufen oder gar auserwählt sind, noch weniger möchten wir ein Prognostikon für die Zukunft stellen, aber das Eine glauben wir jetzt schon herausgehört zu haben, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine specielle Begabung für hochdramatische Partien handelt, sondern — nach Stimme und Temperament zu urtheilen — weit eher für das lyrische Fach. —

Die Besetzung der übrigen Rollen war im Allgemeinen dieselbe, wie bei den früheren Aufführungen. Neu waren Fräulein Deutschmann als Hirt und Herr Pawlowsky als Wolfram; beide leisteten recht Anerkennenswerthes. Die Zuhörer folgten der Aufführung mit kühlem Wohlwollen.

fand hier nur seine vorläufige Aufstellung, denn die Anstalt, welche jenen Saal nur schwer entbehren kann, hofft daß ihr in nicht allzu ferner Zeit, durch die Unterstützung ihrer Freunde der Bau einer eigenen Kapelle ermöglicht werde.

Langenbielau, 30. Octbr. [Schulrevision.] Am vergangenen Sonnabend inspicirte der Schul- und Regierungsrath Gansen aus Breslau unter Assistenz des Königl. Kreisschulinspectors Tamm aus Reichenbach sämmtliche hiesige katholische Schulen.

△ **Oels**, 31. October. [Landschaft.] In die erledigte Stelle des Directors der Landschaft des Fürstenthums Militsch-Oels wurde von den betheiligten drei Kreisen Landesältester von Prittwitz auf Kawallen, Kreis Trebnitz, gewählt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen**, 31. October. [Erzbischof Dr. Dinder] stattete gestern Mittag dem mit der Führung des V. Armeecorps beauftragten General-Lieutenant v. Hilgers und dem Commandanten v. Henninges einen Besuch ab.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. November 1888.

Bietungs-Termin.		Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke				
				Größe			Nutzungs-Werth.	Rein-ertrag.
Tag	Uhr			ha	a	qm	Mk	Mk
			Reg.-Bez. Breslau.					
3.	10	Grünberg.	Grundst. zu Schweidnitz I Bd. I, Bl. 43.	67	46	30	264	749,97
5.	9½	Strehlen.	Grundstück zu Strehlen Nr. 1.	—	62	20	420	28,08
5.	10	Militsch.	Grundst. zu Gr.-Tschunkawe Bl. 20.	—	64	50	—	—
10.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau, Odervorstadt, Bd. VI, Bl. 251 und 252.	—	—	—	4650	—
14.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau, Ohlauer Vorstadt, Bd. V, Bl. 113.	—	—	—	4545	—
14.	10	Trachenberg.	Grundstück zu Stroppen Bl. 38.	—	—	—	300	—
15.	10	Canth.	Grundstück zu Schosnitz.	—	19	90	105	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
2.	9	Hirschberg.	Grundstücke zu Hirschberg Bd. V, Bl. 252a und	—	—	—	3190	—
			Bl. 255.	—	—	—	2110	—
6.	9	Jauer.	Grundst. zu Jauer Nr. 186.	—	—	—	255	—
9.	10	Markliffa.	Grundstücke zu Ober-Gerlachsheim Bd. IV und VI, Bl. 215 u. 263.	—	13	30	—	—
13.	10	Goldberg.	Grundstück zu Goldberg, „an der steinernen Brücke".	—	—	—	574	—
14.	9	Landeshut.	Aecker zu Vogelsdorf Bd. I, Bl. 171/180, Artikel 4 und Grundstück Nr. 18.	1	98	60	17,19	—
15.	9½	Glogau.	Grundst. zu Glogau Nr. 408.	—	—	—	2646	—
			Reg.-Bez. Oppeln.					
3.	9	Cosel.	Grundstück zu Cosel.	—	—	—	1695	—
5.	9	Nicolai.	Grundstück zu Nicolai Bd. II, Bl. 33.	—	94	70	255	22,26
6.	9	Friedland.	Grundstück zu Ringwitz Bd. I, Bl. 13.	(Neuer Termin.)				
7.	9	Myslowitz.	Grundstück zu Gamroth Bl. 127.	4	84	50	—	—
8.	9	Leobschütz.	Grundstück zu Leobschütz (Klosterstr. 204) Bd. III, Bl. 198.	—	—	—	600	—
12.	9	Ratibor.	Grundstück zu Rendza Bd. IV, Bl. 184.	—	45	20	—	—
14.	9	Zabrze.	Grundstück zu Dorotheenhof Bd. XVIII, Bl. 690.	—	06	38	948	0,18 Thl.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 31. October. Die „Fr. Ztg." hält in Folge des Vorgehens der Nationalliberalen die Bildung einer conservativ-frei-conservativen Mehrheit noch durchaus nicht für ausgeschlossen, da die Nationalliberalen jedes Compromiß mit den Freisinnigen zurückweisen und ihre ganze Kraft daran setzen, den Freisinnigen mit Hilfe der Conservativen etliche Mandate wegzukapern. Sollte letzteres, wie beispielsweise in Breslau, gelingen, so würden auch die Nationalliberalen selbst zur Bildung der obigen Mehrheit beigetragen haben. Die Nationalliberalen rechnen, 11 Wahlkreise gewonnen zu haben; von den Deutschfreisinnigen: Hamm-Soest, Frankfurt am Main, Altona, Wiesbaden Land, Unterlahnkreis, Königsberg; von den Conservativen: Bromberg, Jerichow, Gummersbach; von den Freiconservativen: Dillkreis. Verloren geben sie dagegen Liegnitz.

In Lauenburg ist Berlings Wahl gesichert.

* **Berlin**, 31. October. Der Bundesrath wird morgen eine Plenarsitzung abhalten. Gegenstand der Berathung wird vor allem der Bericht der Ausschüsse über die Alters- und Invalidenversicherungsvorlage bilden. Daß die Berathung dieses Gesetzentwurfs morgen schon ihren Abschluß finden wird, ist indessen nicht wahrscheinlich. Man darf im Gegentheil annehmen, daß in einzelnen, besonders wichtigen Punkten Abänderungsvorschläge verschiedener Art nochmals in Erwägung gezogen werden, wodurch nicht ausgeschlossen erscheint, daß einer oder der andere Abschnitt der Vorlage wieder an die Ausschüsse zurückgewiesen wird. Jedenfalls wird aller Fleiß darauf verwendet, dieses gesetzgeberische Werk so zeitig an den Reichstag gelangen zu lassen, daß zur Durchberathung desselben in der bevorstehenden Session die erforderliche Zeit bleibt. Außer dem Genossenschaftsgesetz dürfte voraussichtlich an größeren Vorlagen nur noch der Reichshaushaltsetat zu erledigen sein. Es scheint sicher zu sein, daß der Etatsentwurf kaum Ueberraschungen bringen, sich vielmehr in den bisherigen Bahnen halten, insbesondere eine nennenswerthe Erhöhung der Matricularumlagen voraussichtlich nicht bedingen wird.

Die Verhandlungen über Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages sind heute unter Vorsitz des deutschen Commissars Huber im Reichsamt des Innern fortgesetzt worden.

* **Berlin**, 31. Octbr. Bergmann und Gerhardt nahmen die geplante Ovation der Studentenschaft unter der Bedingung an, daß dieselbe nicht von einzelnen Corporationen, sondern von den Vertretern der gesammten Berliner Studentenschaft ins Werk gesetzt werde. Die Ovation erfolgt Freitag 12 Uhr.

Die heutige Sitzung der medicinischen Gesellschaft war stark besucht. Die erwartete Erklärung Virchows gegen Mackenzie erfolgte nicht. Aus ärztlichen Kreisen verlautet, daß Virchow die Sache für abgeschlossen hält.

* **Berlin**, 31. Octbr. Der Zwischenfall von Havre ist dem „Berl. Tgbl." zufolge noch nicht beigelegt. Die Antwort des deutschen Auswärtigen Amts auf die von der französischen Regierung gemachten Vorschläge, wie für die Beleidigung des deutschen Wappens Genugthuung zu geben, sei noch nicht in Paris eingetroffen. In Berlin lege man das größte Gewicht auf prompte Erledigung der Genugthuung; man sei äußerst verstimmt über das Vorkommniß.

* **Berlin**, 31. Octbr. Von den unter dem Schutze der deutschen Kriegsschiffe bis jetzt noch gehaltenen beiden Stationen in Ostafrika scheint die eine, Bagamoyo, wohin die Schiffsgarnison gelegt wurde, ernstlicher Bedrohung durch die Aufständischen ausgesetzt zu sein.

• **Berlin**, 31. Octbr. Der Bergassessor Gothein ist unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Bergrevierbeamten für das Bergrevier östlich Waldenburg ernannt worden.

† **Frankfurt a. M.**, 31. Octbr. Die „Frkft. Ztg." meldet aus Bern: Der Schweizerische Bundesrath ermächtigte seinen Gesandten in Wien, mit der österreichischen Regierung eine Erklärung auszutauschen, wonach in Voraussicht des demnächst stattfindenden Abschlusses des neuen Vertrags der bisherige Oesterreich-Schweizerische Handelsvertrag bis Ende 1888 verlängert wird. Als Termin der Inkraftsetzung des neuen Vertrages ist der 1. Januar 1889 in Aussicht genommen.

* **Kassel**, 31. Oct. Der Gesammtschaden, den die Feuersbrunst in Hünfeld angerichtet hat, übersteigt zwei Millionen Mark. Betheiligt sind mehrere Gesellschaften, darunter die Aachen-Münchener, Phönix, die Gothaer, Stettiner, Magdeburger und Berliner.

* **Königsberg**, 31. Oct. Auf der Station Bergfriede (auf der Linie Thorn-Insterburg) ist gestern Abend der Schnellzug entgleist. Drei Beamte und ein Passagier wurden leicht verletzt.

!! **Wien**, 31. Octbr. Der Deutsche Kaiser ließ dem Oberst-hofmeister Hohenlohe seine vom Berliner Bildhauer Hofmeister ausgeführte Porträtbüste in Marmor durch den deutschen Botschafter als Geschenk übermitteln. Die Büste soll von hohem künstlerischen Werthe und von großer Porträtähnlichkeit sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Leipzig, 31. Oct. Der König von Sachsen und Prinz Georg sind heute Mittag gegen 12 Uhr hier eingetroffen. Sie wurden von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen; sie begaben sich in das Königszimmer und erwarteten daselbst die Ankunft des kaiserlichen Zuges, welcher eine Viertelstunde später eintraf. Der Kaiser stand am Fenster des Salonwagens und grüßte den König bereits von hier aus. Nachdem der Kaiser dem Wagen entstiegen war, küßten und umarmten sich beide Monarchen sehr herzlich und begaben sich in das Königszimmer, wo die Begrüßung der Spitzen der Behörden erfolgte. Auf die Bewillkommnungsansprache des Oberbürgermeisters Georgi erwiderte der Kaiser mit huldvollen Dankesworten. Der Kaiser und der König verließen darauf den Bahnhof und schritten die Front der außerhalb des Bahnhofs aufgestellten Ehrencompagnie ab, bestiegen die Hofequipagen und fuhren unter dem brausenden Jubelrufe einer unabsehbaren Menschenmenge durch die reichgeschmückten Straßen nach dem Festplatz. Das Wetter ist prächtig.

Leipzig, 31. Oct. Der Kaiser fuhr, sehr stürmisch begrüßt, nach dem Festplatz. Staatsminister von Bötticher erbat die Erlaubniß zum Beginn der Feierlichkeit und verlas die Urkunden. Der baierische Gesandte, Lerchenfeld, überreichte die Kelle, mit welcher der Kaiser Mörtel in den Schlußstein warf. Der Vicepräsident des Reichstags, Buhl, überreichte den Hammer, worauf der Kaiser, König Albert und die übrigen Fürstlichkeiten, die Vertreter der Behörden ꝛc. die Hammerschläge vollzogen. Den Weihspruch sprach Superintendent Pank. Am Schlusse brachte Simson ein Hoch auf den Kaiser und König Albert aus. Hierauf besichtigten die Monarchen das Gewandhaus, welches glänzend beleuchtet war. Bei dem Eintreten brachte Bürgermeister Tröndlin Hochs auf die Monarchen aus. Dieselben wohnten dem ersten Theile des von der Stadt gegebenen Concertes bei. Bevor der Kaiser den Saal verließ, dankte der Stadtverordneten-Vorsteher Schill demselben für den Besuch und brachte ein Hoch aus. Die Abfahrt auf dem baierischen Bahnhof erfolgte um 3½ Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom König. Um 6 Uhr findet im Buchhändlerhaus das von der Stadt für die geladenen Festtheilnehmer veranstaltete Festmahl statt.

Potsdam, 31. Octbr. Der Kaiser ist Abends 7 Uhr 36 Min. mit Sonderzug hier eingetroffen und hat sich alsbald zu Wagen nach dem Marmorpalais begeben.

Berlin, 31. Octbr. Dem Director der Sternwarte, Professor Förster, gingen anläßlich seiner heutigen 25jährigen Jubelfeier als Professor zahlreiche Glückwünsche von Collegen, Freunden und Berufsgenossen zu.

Hamburg, 31. Oct. An der heutigen Börse verlas der Präsident der Handelskammer ein Schreiben des Senats, in welchem derselbe Hamburg den Dank des Kaisers für den herzlichen Empfang übermittelte. Die Versammlung antwortete mit begeistertem Hoch.

Rom, 31. Oct. Heute Nacht brach in einem großen, mit alten Möbeln gefüllten Parterresaale des Quirinals eine Feuersbrunst aus, welche sämmtliche Gegenstände verzehrte, aber in Folge der sofortigen Rettungsarbeiten auf den Saal localisirt blieb. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist verhältnißmäßig nicht bedeutend. In dem ausgebrannten Saale scheinen sich Fackeln und Pech befunden zu haben. Der anstoßende Saal enthält das Silberzeug und die Bronzen des Hofes im Werthe von 1 Million.

Kopenhagen, 31. October. Zum Besuch anläßlich des Jubiläums des Königs sind officiell angemeldet: der Großfürst-Thronfolger von Rußland, Prinz Heinrich von Preußen, die Kronprinzen von Oesterreich, Schweden und Griechenland. Auch der Prinz von Wales wird erwartet.

Petersburg, 31. Octbr. Der Minister des kaiserlichen Hauses theilt folgende Details über die Entgleisung des kaiserlichen Zuges mit. Der kaiserliche Zug ging am 17. October Mittags von Taranowka ab und entgleiste zwischen hier und Borki auf einer durch eine ziemlich tiefe Schlucht führenden Strecke. Während der Entgleisung befanden sich der Kaiser, die kaiserliche Familie und das Gefolge beim Frühstück im Speisewagen. Als der erste Wagen des Zuges entgleiste, entstand ein fürchterliches Schwanken; die folgenden Wagen flogen zu beiden Seiten, der Speisewaggon verblieb zwar auf dem Bahndamme, erhielt aber eine unerkennbare Gestalt, da die Wagenunterlage mit den Rädern herausgeschlagen, die Wände plattgedrückt und auf eine Seite gekehrt waren. Es schien undenkbar, daß bei einer solchen Verwüstung Jemand unversehrt bleiben konnte; allein Gott schützte den Kaiser und die kaiserliche Familie, welche den Waggon unverletzt verließen. Auch die übrigen Insassen wurden gerettet, welche nur leichte Stöße und Verletzungen erhielten. Der Flügeladjutant Scheremetiw wurde etwas mehr, die anderen aber nicht schwer verletzt. Bedauerlicherweise war der Sturz der übrigen zertrümmerten Theile des Zuges von Unglücksfällen begleitet. Getödtet wurden der Stabscapitän des Feldjägercorps Bresch, ein Heilgehilfe, ein Schreiber, ein Officiant, zwei Couriere, ein Kammerkosak, ein Jäger, fünf Eisenbahnbedienstete und sechs Soldaten des Eisenbahnbataillons; 18 Personen wurden verwundet. Der Oberinspector der Eisenbahnen, Stjernval, erhielt einen starken Stoß. Die Kaiserin ordnete persönlich an, wie den Verwundeten Hilfe zu leisten sei. Trotz des anhaltenden Regens und schlüpfrigen Bodens stieg der Kaiser mehrmals die Böschung zu den Todten und Verwundeten hinab und suchte den herbeigeholten Reservezug erst auf, als der letzte Verwundete im Sanitätstrain untergebracht und die Verwundeten nach Charkow gebracht waren. Am Entgleisungsort blieb ein Offizier zurück, um die Beförderung der Leichen und die Einsammlung der Sachen aus den zerschlagenen Wagen zu beaufsichtigen. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Todten nach Petersburg, sowie die Versorgung der Hinterbliebenen derselben an. Wegen der durch die Entgleisung verursachten Bahnsperre ging der Zug mit der kaiserlichen Familie nach Sosowoje zurück, wo auf Befehl des Kaisers von der Dorfgeistlichkeit eine Todtenmesse für die Opfer des Bahnunfalles gelesen und ein Dankgottesdienst anläßlich der wunderbaren Errettung des Kaisers aus großer Gefahr abgehalten wurde. Hierauf lud der Kaiser alle im Zuge Gewesenen, einschließlich der Bediensteten, im Stationssaale zum Mittagessen ein. Die Untersuchung wird den genauen Grund der Zugentgleisung aufklären, indessen kann kaum von böser Absicht hierbei die Rede sein.

Petersburg, 30. Oct. Der „Grashdanin" meldet: Der Eisenbahnunfall bei Borki fand Montag Mittag statt. Der Zug ging mit einer Schnelligkeit von 65 Werst die Stunde, von 2 Locomotiven geführt, als die Entgleisung erfolgte. Die erste Locomotive bohrte sich in den Bahndamm ein, die zweite wurde zertrümmert. In den nächstfolgenden Wagen befanden sich größtentheils Hofbedienstete, dann kam der Küchenwagen, hierauf der Wagen des kaiserlichen Gefolges und der Speisewagen. Das Gefolge, darunter der Verkehrsminister und Admiral Possiet, befanden sich im letzteren, der Oberinspector der Eisenbahnen, Baron Stjernval, in einem vorderen Wagen. Es heißt, Baron Stjernval sei verwundet, während der Kriegsminister General-Adjutant Tocherewin, und der Flügeladjutant Scheremetien, die sich im Speisewagen befanden nur leicht contusionirt sind. Der Kaiser und die Kaiserin verließen den Thatort nicht sogleich; sie trösteten die Verunglückten, sorgten für dieselben und begaben sich gegen Abend nach Losewoje zurück. Anläßlich der wunderbaren Rettung des Kaisers findet allenthalben feierlicher Dankgottesdienst statt. Die Zeitungen tadeln die Eisenbahnverwaltung heftig, welche für die Sicherheit des Hofzuges besser hätte gesorgt haben müssen.

Athen, 31. Octbr. 101 Kanonenschüsse verkündeten Morgens 6 Uhr den Beginn der Festlichkeiten anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs. Das Wetter ist prächtig. Eine ungeheure Menschenmenge befindet sich auf den Straßen, die prachtvoll decorirt sind.

Athen, 31. October. Heute Mittag begab sich der König mit sämmtlichen Mitgliedern der königlichen Familie und allen zur Jubiläumsfeier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten zum Tedeum nach der Kathedrale, auf dem Wege durch die festlich beflaggten Straßen von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Letzte Post.

⁑ **Berlin**, 31. Oct. Die Ausrüstung der gesammten Cavallerie mit Lanzen ist bereits im Gange, und zwar zunächst bei den Garde-Husaren, Garde-Dragonern und Garde-Kürassieren. Die Mannschaften werden fleißig in der Hantirung der ihnen neuen Waffe geübt und die Lieferanten von Lanzen haben alle Hände voll zu thun, denn noch ist der Bedarf auch nur für die Garde-Regimenter lange nicht gedeckt.

Die kaiserliche Ober-Post-Direction erläßt in Angelegenheit des vor einigen Tagen vorgekommenen Postraubes folgende Bekanntmachung:

Am 27. October sind zwei für das hiesige Stadtpostamt bestimmte Briefbeutel, der eine aus Paris und der andere von der Bahnpost 1 Hannover-Berlin, welche mit dem Schnellzuge 5 aus Hannover auf dem Schlesischen Bahnhofe Abends um 9 Uhr angekommen waren, später, und zwar vermuthlich auf dem Hofe des Stadtpostamts, gestohlen worden. Diese beiden Beutel, welche außer gewöhnlichen Briefschaften noch etwa 200 bis 300 Einschreibbriefe enthalten haben, sind am 30sten October in den Morgenstunden mit einem Theile ihres Inhalts nebst einem Postuniformsrocke und zwei Postmützen von zwei Arbeitern im Spandauer Schifffahrtscanal wieder aufgefunden worden. Die aus den durchnäßten Briefschaften herausgefundenen Einschreibbriefe sind sämmtlich aufgerissen und größtentheils ihres Inhalts beraubt. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur. Auf die Ermittelung derselben und die Wiederherbeischaffung des Werthinhalts der beraubten Briefe habe ich eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — Die während des gestrigen Tages getrockneten Briefschaften sind heute den Adressaten mit folgendem hektographirten Zettel zugeschickt worden: „Die beiliegende Sendung hat sich in einem Briefbeutel befunden, welcher während der Postbeförderung und zwar am 27. October gestohlen und am 30. October in dem Spandauer Schifffahrtscanal hierselbst wieder aufgefunden worden ist."

Eine von Frau Antonie Leuchner gestern Abend nach dem „Luisenstädtischen Concerthause" einberufene Arbeiterinnen-Versammlung, auf deren Tagesordnung das Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetz stand, war zumeist von Männern aus dem Arbeiterstande äußerst zahlreich besucht. Fräulein Jagert, welche zuerst sprach, meinte, daß mit dem Worte „Socialreform" der größte Mißbrauch getrieben werde. Jedenfalls aber werde durch die fortwährende Betonung dieses Wortes anerkannt, daß eine sociale Reform nothwendig sei. Speciell die Arbeiterinnen erführen bei jeder Gelegenheit, daß sie Menschen zweiter Klasse seien. Das Coalitionsrecht gewähre man ihnen nicht, aber das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz zwinge man ihnen auf. Dieses sei aber nichts anderes als ein verbessertes Almosengesetz. Solle dasselbe annehmbar werden, so müsse man mindestens verlangen: 1) die Gleichstellung der Rentengewährung mit den Männern. 2) Die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 50 Jahre. 3) Die Bestimmung, daß eine Beisteuerung von 36 Wochen pro Jahr genügt, da die meisten Arbeiterinnen mehrere Wochen im Jahre und zwar wider ihr Verschulden ohne Arbeit sind. 4) Die Herabsetzung der Wartezeit für die Invalidenrente. 5) Den gänzlichen Wegfall der Quittungsbücher. 6) Die Erweiterung der Befugnisse des Reichsversicherungsamtes dahin, daß dasselbe zu prüfen hat, ob auch den materiellen Bedürfnissen der Arbeiter entsprochen ist. 7) Daß, sobald eine Arbeiterin durch Heirath oder andere Verhältnisse von der Beitragspflicht entbunden wird, in welcher Folge alsdann auch ihre Ansprüche erlöschen, sie ihre geleisteten Beiträge zurückgezahlt erhält. Eine dahingehende Resolution wurde angenommen. Frau Ihrer betonte sodann die Nothwendigkeit von Arbeiterinnen-Fachvereinen, für deren Organisation auch ein Comité gebildet wurde. Sie meinte weiter, höhere Löhne seien zwar auch zu erstreben, aber das Hauptziel sei die Rechtsgleichheit der Geschlechter. Fräulein Wabnitz bemerkte darauf, daß der Reichstag keine Volksvertretung sei, da zum Volke auch die Frauen gehörten. Aehnliche Aeußerungen wurden noch mehr in der Debatte vorgebracht, die erst gegen Mitternacht geschlossen wurde.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. October. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Börse zeigte wenig Neigung, den Versicherungen in den Petersburger Depeschen, dass bei der Entgleisung des russischen Hofzuges wirklich nur ein Unglück von allerdings höchst beklagenswerthem Umfang vorliege, zu glauben und liess dies klar in der Haltung des Marktes der russischen Papiere erkennen. Am stärksten war der so hervorgerufene Coursdruck bei den russischen Noten, da hier starke Realisationen stattfanden; doch waren auch Fonds matt und weichend. Ja, es ist sogar nicht zu verkennen, dass die matte Tendenz sich schliesslich von den russischen Papieren aus über die Börse verbreitete. — Der heutige Ultimo verlief an der Productenbörse bezüglich Hafer entschieden ruhiger, als nach den Erfahrungen der letzten Tage erwartet werden durfte. Beschleunigt herangezogene Quanten waren zur Befriedigung der Decouverts mehr als ausreichend, so dass die Hausse

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

schliesslich durch Ankäufe den Preis auf der ursprünglichen Höhe von 157 M. hielt. Im Interesse der etwa später als uncontractlich befundenen Waare, welche ja zum heutigen Durchschnitt zurückregulirt werden muss, wollte man den Preis nicht drücken lassen. Gekündigt waren 150 Posten à 50 To. — Geld war heute wieder wesentlich flüssiger. So stellte sich tägliches Geld auf ca. 4 pCt., während Privatdiscont $3\frac{1}{8}$ pCt. notirte. — Eine Londoner Depesche meldet die Einführung der Debeers-Actien in allernächster Zeit. — Demnächst werden die Obligationen der Rustschuk-Varna-Eisenbahn gegen 6procentige bulgarische Rente umgetauscht. Letztere sollen sodann durch die Firma Robarts, Labbock u. Co. an der Londoner Börse zur Einführung gelangen. Auf eine Obligation von 10 Pfd. Sterl. wird bulgarische Rente im Betrage von $9\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. entfallen. — An der heutigen Börse lagen Drahtberichte vor, welche bestätigten, dass die volle Zahlung der Coupons der St. Louis-Arkansas- und Texas-Bonds officiell angezeigt worden sei, dass ferner Jay Gould die Controle der Bahn beibehalten habe. Auf die hiesige Börse blieben diese Meldungen nicht einflusslos. — Die Bochumer Gussstahl-Dividende beträgt 9 pCt. Der Gesammtabsatz ist um 7, der Brutto-Ueberschuss um 10, die Gesammteinnahme um 20 pCt. gestiegen bei höheren Selbstkosten, Kohlenpreisen, Erzpreisen und Arbeitslöhnen. Letztere sind gegen 1879 pro Kopf um 120 Mark, das heisst bei 5000 Arbeitern um 4 pCt. des Actiencapitals gestiegen. Das Savona-Unternehmen war günstig, das Bergbauunternehmen dagegen erfordert eine Zubusse. Daher sind hohe Abschreibungen unerlässlich. Die günstige Finanzlage ermöglicht die Ausführung kostspieliger, dauernde Rentabilität versprechender Neuanlagen. — Das internationale Schienencartell ist noch unentschieden. — Der Centralbazar für Fuhrwesen vertheilt 4, die Spandauer Bergbrauerei 9 pCt. — Das Reportlager von Spiritus hier beträgt nach heutiger Aufnahme ca. 9 Mill. Liter, die Abnahme beträgt daher seit Anfang des Monats nur $\frac{3}{4}$ Millionen. Diese geringe Abnahme des Lagers in einem der stärksten Consummonate beweist eine starke Verbrauchsminderung. Bei den Fabrikanten beträgt das Lager $1\frac{1}{2}$—2 Mill. Liter, ist gegen den Monatsanfang also etwas grösser. — In Hamburg soll eine neue Feuerrückversicherungs-Anstalt in der Bildung begriffen sein unter Theilnahme erster Firmen. — Heute verlautete gerüchtweise von der Absicht, die Actien der russischen Naphtaproductions-Gesellschaft Nobel an hiesiger Börse einzuführen. Die Anwesenheit des Directors der Berliner Handelsgesellschaft Fürstenberg in Petersburg und Warschau wird hiermit in Verbindung gebracht. Die Obligationen wurden bekanntlich bereits vor einigen Jahren an hiesiger Börse eingeführt. — Die Dividende der Wickueler Brauerei zu Elberfeld wird auf 9, die der Bergischen Brauerei Elberfeld, vormals Küpper, auf zehn Procent geschätzt. — Aus Buenos-Ayres wird ein Goldagio mit 49,20 gemeldet. — Im freien Verkehr fand heute wieder ein lebhaftes Geschäft in Actien der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft statt, wobei die Course von 202—193—195—$193\frac{1}{2}$ pCt. schwankten. Wie gerüchtweise verlautet, ist die starke Steigerung, welche die Actien in den letzten Tagen erfahren, darauf zurückzuführen, dass Verhandlungen schweben, welche bezwecken, zur Ausbeutung eines im Besitze der Gesellschaft befindlichen Patents demnächst eine neue Actiengesellschaft mit grösserem Capitale ins Leben zu rufen, an der die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft hervorragend betheiligt sein würde. Ob diese Version mehr Anspruch auf Begründung hat, als die übrigen Gerüchte, bleibt abzuwarten. — Der Lieferungstag der per Erscheinen gehandelten Actien der Internationalen Bank ist auf den 8. November festgesetzt. Die Scontirung der Stücke findet durch den Liquidationsverein am 6. November statt. — Der „Times“ zufolge dürfte morgen eine Herabsetzung des Bankdisconts um $\frac{1}{2}$ oder 1 pCt. erfolgen.

Berlin, 31. October. **Fondsbörse.** Die Speculation, welche die Schwierigkeiten der Ultimoregulirung soeben überwunden und mit zum Theil nicht geringen Opfern grosse Hausse-Engagements auf den nächsten Monat übertragen hat, fühlte sich heute noch nicht aufgelegt, für Kräftigung der Haussetendenz Sorge zu tragen, und in der allgemeinen Geschäftsunlust fand dann die Contremine natürlich die willkommene Gelegenheit, einen Druck auf das Coursniveau auszuüben. Auf dem Bankenmarkte wurden speciell Commandit zum Angriffsobject gewählt, doch hat sich der Cours trotz grosser Abgaben nur wenig ermässigt. Zum Schluss stellte derselbe sich auf 227. Credit-Actien gaben bis $163\frac{1}{2}$, Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile bis $175\frac{3}{4}$, Deutsche Bank-Actien bis 171 nach. Credit ultimo 164,25 bis 64,40—63,60, Nachbörse 163,50 (— 1,10), Commandit ultimo 228,50 bis 27,75—28,00—27,50, Nachbörse 227,25 (— 1,67). Fremde Fonds ziemlich gut behauptet, nur russische Werthe verstimmt und nachgebend. Russische Noten ultimo 215,00—14,50—14,75, Nachbörse 214,50 (— $1\frac{1}{2}$), 1880er Russen 86,40 — 86,10, Nachbörse 85,70 (— 0,50). Deutsche Fonds mässig belebt. Für Pfandbriefe machte sich regeres Interesse bemerkbar. Am meisten wurde heute der Bahnenmarkt von der schwachen Stimmung afficirt. Ostpreussen und Marienburger weisen kleine Rückgänge auf, während Mecklenburger, Lübecker etc. sich fast gar nicht veränderten. Grosse Käufe fanden in den Actien der Frankfurter Güterbahn statt. Von österr. Eisenbahnactien wurden fortdauerd Elbethalb.-Act. mit besonderer Vorliebe gekauft; Duxer, Franzosen, Lombarden sind gut behauptet, während Galizier etwas nachgeben mussten. Für amerikanische Prioritäten zeigte sich heute vielfach Kauflust; neben Arkansas-Texas-Bonds wurden besonders St. Louis- und San Francisco-Bonds in grossen Beträgen aus dem Markte genommen. Auch Northern Pacific gingen sehr lebhaft um. Von österreichischen sind Lemberg-Czernowitzer, von russischen Südwestbahn und Iwangorod als bevorzugt zu erwähnen. Preussische 4proc. Prioritäten stellten sich vielfach höher als vorgestern. Im Prämien-Verkehr waren westliche Bahnen und Commandit belebt; auf den übrigen Gebieten aber war das Geschäft still und Stellgelder zu ermässigten Sätzen vielfach, theils vergeblich offerirt. Auf dem Gebiete der Industriepapiere erwies sich die Stimmung als ziemlich fest. Von Bergwerkspapieren waren die speculativen Montanwerthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl anfangs fest, schwächten sich späterhin aber etwas ab; das Geschäft in denselben war nur sehr mässig belebt. Laura ultimo 131,40 bis 29,90, Nachbörse 129,60 (— 0,30), Dortmunder 94,50—93,60, Nachbörse 93,60 (— 0,10), Bochumer ultimo 184,90—93,75, Nachbörse 183,60 (— 0,20). Von Cassabergwerken stellten sich höher: Schlesische Zinkhütten, Schlesische Kohlen, Oberschlesische Eisenindustrie und Redenhütte. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes traten heute ganz besonders Actien der Waggonfabriken und die Salzwerthe durch grosses Geschäft hervor. Von erstgenannten wurden Actien der Hoffmannschen Waggonfabrik (+ $7\frac{1}{2}$), Breslauer Wagenbau Linke (+ $2\frac{3}{4}$) und Görlitzer Eisenbahnbedarf-Gesellschaft (+ $4\frac{1}{2}$) in grossen Beträgen aus dem Markte genommen, während sich von letzteren auf die abgeschlossene Salzconvention hin für Actien der Thüringer Salinen, Saline Salzungen und die Egestorffschen Salzwerke sehr bedeutendes Interesse bei wesentlich höheren Coursen geltend machte. Offerirt blieben Allgemeine und Berliner Elektricitätswerke.

Berlin, 31. October. **Productenbörse.** Der heutige Ultimo verlief ziemlich ruhig. Die Tendenz war bei fast allen Artikeln matt, obwohl die auswärtigen Nachrichten keinen Anlass dafür geliefert hatten. — Loco Weizen leblos. Auf Termine blieben die wesentlich höheren amerikanischen Notirungen völlig ohne Wirkung, weil sie an und für sich schon so überspannt hoch sind, dass sie jede Rentabilität für den Absatz nach Europa ausschliessen. Dringende Realisationen naher Sicht brachten einen Abschlag von nahezu 2 Mark hervor, wovon die Hälfte später zurückgewonnen wurde. Frühjahr stellte sich 1 Mark billiger. — Loco Roggen sehr still. Im Terminhandel herrschte flaue Stimmung. Den Realisationsofferten naher Sicht wurde schwerfällige Aufnahme zu Theil, weil die Hausse sich von jeder Intervention fern hielt. Ausserdem wurde in Folge der andauernden Offerten südrussischer Dampfer, welche neuerdings auch zu Abschlüssen geführt haben sollen, ziemlich stark per Frühjahr verkauft. Dadurch mussten Course $1\frac{1}{2}$ Mark nachgeben, ohne sich schliesslich erholen zu können. Loco Hafer matter. Von Terminen wurde laufender Monat nur zu einem um 2 M. höheren Course gehandelt. Die anderen Sichten behaupteten sich gut. — Roggenmehl 15 Pf. billiger. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei durchgängig ermässigten Preisen wenig belebt. — Petroleum fest. — Spiritus litt durch überwiegende Realisationen mehr in nahen als in späteren Terminen, doch schlossen auch diese 30 Pf. niedriger als vorgestern. Report ist etwas grösser geworden.

Posen, 31. Octbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,70 M., do. (70er) 32,10 M. Tendenz: Fest. Wetter: Regen.

Hamburg, 31. October, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December $70\frac{3}{4}$ per März $69\frac{1}{2}$, per Mai 69. Tendenz: Geschäftslos.

Hamburg, 31. October, 3 Uhr 20 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per October-December $69\frac{3}{4}$, per März $68\frac{1}{2}$, per Mai $68\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 31. October. Java-Kaffee good ordina $46\frac{1}{2}$.

Havre, 31. Oct., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 10 Points Hausse, Rio 15 000 Sack, Santos 7000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 31. Octbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Octbr. 84,75, per Decbr. 84,75, per März 84,75. Ruhig.

Magdeburg. 31. Octbr. **Zuckerbörse.** Termine per October 12,90—12,87—12,90 M. bez., per November 12,57—12,55 M. bez. Gd., 12,60 M. Br., per December 12,57 M. Gd., 12,60 M. Br., per November-December 12,55 Mark Gd., 12,60 M. Br., per Januar-März 12,80—12,70 Mark Gd., per März-Mai 12,95 M. Br., 12,80 M. Gd. Tendenz: Still.

Paris, 31. Octbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 33, weisser Zucker matt, per October 36,50, per November 36,30, per October-Januar, Jan.-April 37,25.

London, 30. October. **Zuckerbörse.** (Verspätet.) Markt ruhig. Bas. 88%, October 12, $10\frac{1}{2}$, Novbr. 12, 6 + $\frac{1}{2}$ pCt, Decbr. 12, 6 + $\frac{1}{2}$ pCt., Januar-März 12, 9 + $\frac{1}{2}$ pCt.

London, 31. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $12\frac{3}{4}$, ruhig.

London, 31. October, 12 Uhr 20 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt ruhig. Bas. 88%, per Octbr. 12, 9, per Novbr. 12, 6 + $\frac{1}{2}$, per Decbr. 12, 6 + $\frac{1}{2}$, per Jan.-März 12, 9.

Newyork, 30. October. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96 pCt. zu $5\frac{3}{4}$, in Muscovaden zu $4\frac{15}{16}$, Rohrzucker ist augenblicklich billiger als Rübenzucker, Käufer halten sich jetzt reservirt.

Glasgow, 31. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	30. Octbr.	31. Oct.
Mixed numbers warrants.	41 Sh. $2\frac{1}{2}$ D.	41 Sh. 4 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwankend.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	29.	31.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 —	90 40
Gotthardt-Bahn	129 90	130 —
Lübeck-Büchen	172 70	173 20
Mainz-Ludwigshaf.	108 20	108 —
Mittelmeerbahn	122 70	122 80
Warschau-Wien	181 —	179 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 10	58 70
Ostpreuss. Südbahn	119 50	119 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 10	110 20
do. Wechslerbank	102 40	103 —
Deutsche Bank	171 10	172 20
Disc.-Command. ult.	228 50	227 30
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 60	163 70
Schles. Bankverein	123 90	123 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	171 —	170 —
Bochum. Gussstahl. ult	183 70	183 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	42 20
do. Eisenb. Wagenb.	179 70	182 50
do. Pferdebahn	138 20	137 50
do. verein. Oelfabr.	93 50	94 10
Cement Giesel	164 —	163 90
DonnersmarckhKasse	62 87	63 20
Dortm. Union St.-Pr.	93 70	93 50
Erdmannsdrf. Spinn.	95 70	95 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	170 50	175 —
Hofm. Waggonfabrik	163 75	171 25
Kramsta Leinen-Ind.	134 —	134 20
Laurahütte	129 75	129 90
Obschl. Chamotte-F.	162 —	162 —
do. Eisb.-Bed.	111 —	110 90
do. Eisen-Ind.	196 —	198 70
do. Portl.-Cem.	147 50	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	125 —
Redenhütte St.-Pr.	123 70	123 80
do. Oblig.	115 —	114 90
Schlesischer Cement	223 50	222 50
do. Dampf.-Comp.	133 70	133 75
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 —	146 70
do. St.-Pr.-A.	146 70	147 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	101 20	101 50

Inländische Fonds. Cours vom	29.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 60	103 50
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 70	107 60
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 10	104 10
do. Pr.-Anl. de 55	167 —	168 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 30	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 70	101 90
do. Rentenbriefe	104 50	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 50	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	105 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 50	83 60
Italienische Rente	96 40	96 20
Mexikaner	91 50	91 40
Oest. 4% Goldrente	92 10	92 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	68 40
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	69 10
do. 1860er Loose	118 70	118 80
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	55 70	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	95 10	95 10
do. 6% do. do.	106 60	106 70
Russ. 1880er Anleihe	86 10	86 20
do. 1884er do.	100 20	100 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	90 60	91 —
do. 1883er Goldr.	114 40	114 30
do. Orient-Anl. II.	64 20	64 —
Serb. amort. Rente	82 20	82 20
Türkische Anleihe	15 50	15 50
do. Loose	40 —	40 10
do. Tabaks-Actien	96 —	96 50
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 —
do. Papierrente	77 30	77 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 20	168 45
Russ. Bankn. 100 SR.	216 10	215 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 95	168 50
do. 100 Fl. 2 M.	166 85	167 40
Warschau 100 SR 8 T.	215 80	214 60

Privat-Discont $3\frac{1}{2}$%.

Berlin, 31. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	29.	31.
Oesterr. Credit. ult.	164 37	163 50
Disc.-Command. ult.	228 50	227 25
Berl. Handelsges. ult.	177 —	175 87
Franzosen ult.	105 87	105 50
Lombarden ult.	44 87	45 —
Galizier ult.	90 50	90 12
Lübeck-Büchen ult.	173 25	173 25
Marienb.-Mlawka ult.	94 62	94 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	128 —	127 12
Mecklenburger ult.	158 12	158 25

Cours vom	29.	31.
Mainz-Ludwigsh. ult.	108 12	108 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	93 37	93 62
Laurahütte ult.	129 75	129 62
Egypter ult.	83 62	83 37
Italiener ult.	96 12	95 87
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 —
Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	85 87
Russ. 1884er Anl. ult.	100 —	99 75
Russ. II. Orient-A. ult.	64 12	63 62
Russ. Banknoten ult.	216 —	214 50

Berlin, 31. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	31.
Weizen. Befestigend.		
November-Decbr.	190 25	189 50
April-Mai	209 —	208 25
Roggen. Flau.		
Octbr.-Novbr.	158 75	157 25
November-Decbr.	158 75	157 25
April-Mai	164 25	162 75
Hafer.		
October	155 —	157 —
Octbr.-Novbr.	134 —	134 75

Cours vom	29.	31.
Rüböl. Matt.		
October	57 —	56 30
April-Mai	56 10	55 70
Spiritus. Flauer.		
do. 70er	33 60	33 20
do. 50er	53 10	52 60
do. Novbr.-Decbr.	52 60	52 20
do. April-Mai	55 40	55 10

Stettin, 31. October. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.
Weizen. Flau.		
Novbr.-Decbr.	190 50	189 —
April-Mai	199 —	198 50
Roggen. Flau.		
Novbr.-Decbr.	155 —	153 50
April-Mai	159 —	158 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 75	12 75

Cours vom	30.	31.
Rüböl. Unverändert.		
October	56 20	56 20
April-Mai	55 70	55 70
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 70	52 70
loco mit 70 Mark	32 90	32 70
Octbr.-Novbr. 70er	32 70	32 50

Wien, 31. October. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	30.	31.
Credit-Actien	312 50	311 80
St.-Eis.-A.-Cert.	250 90	249 60
Lomb. Eisenb.	106 40	106 25
Galizier	213 80	212 90
Napoleonsd'or	96 $\frac{1}{4}$	9 62

Cours vom	30.	31.
Marknoten	59 42	59 45
4% ung. Goldrente	101 72	101 67
Silberrente	82 60	82 65
London	121 30	121 20
Ungar. Papierrente	92 60	92 65

Liverpool, 31. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge

Paris, 31. Oct. 3% Rente 82, $37\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 105, 35. Italiener 96, 85. Staatsbahn 537, 50. Lombarden —, —. Egypter 424, 68. Matt.

Paris, 31. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	30.	31.
3proc. Rente	82 42	82 52
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 40	105 45
Italien. 5proc. Rente	96 82	96 95
Oesterr. St.-E.-A.	537 50	538 75
Lombard. Eisenb.-A.	230 —	231 25

Cours vom	30.	31.
Türken neue cons.	15 85	15 77
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{2}$
do. ungar. 4pCt.	85 81	85 81
1877er Russen	— —	— —
Egypter	425 62	425 31

London, 31. October. Consols 97, 09. 1873er Russen 100, 75. Egypter 83, 75. Schön.

London, 31. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	29.	31.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	$97\frac{5}{8}$	97 11
Preussische Consols	$106\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	96 —	$95\frac{1}{2}$
Lombarden	$9\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{8}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Silber	— —	—
Türk. Anl., convert.	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$

Cours vom	29.	31.
Silberrente	69 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 31. October. Mittag. Credit-Actien 261, 62. Staatsbahn 210, 12. Lombarden —, —. Galizier 180, 37. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 83, 60. Laura —, —. Ziemlich fest.

Köln, 31. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 55, per März 21, 60. Roggen loco —, per November 15, 55, März 16, 50. Rüböl loco 61, —, per October —, —, Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 31. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. loco 172—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—185, russischer loco fest, 110—112. Rüböl fest, loco 59. Spiritus ruhig, per October —, per November-December $22\frac{1}{4}$, per December-Januar $22\frac{1}{4}$, per April-Mai 23. Wetter: Heiter.

Amsterdam, 31. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 228, per März 238. Roggen loco niedriger, per October 135, per März 138, Rüböl loco 33, per Herbst $32\frac{3}{8}$, per Mai 1889 32. Raps per Herbst 245.

Paris, 31. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 27, 25, per November 27, 40, per November-Februar 27, 75, per Januar-April 28, 40. — Mehl ruhig, per October 62, 10, per November 62, —, per Novbr.-Febr. 62, 60, per Januar-April 63, 60. — Rüböl behauptet, per October 74, 75, per November 74, 75, per Novbr.-December 74, 75, per Januar-April 71, 75. — Spiritus ruhig, Octbr. 40, 25, per November 41, 00, per Novbr.-Decbr. 41, 00, per Januar-April 41, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 31. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Guter englischer Weizen $\frac{1}{2}$—1 sh, fremder ziemlich belebt, indischer und russischer $\frac{1}{2}$ sh theurer, Mehl, Mahlgerste fest, Hafer anziehend, Mais und Malzgerste träge. Fremde Zufuhren: Weizen 17 100, Gerste 8720, Hafer 57 960. Wettter: Milde.

Abendbörsen.

Wien, 31. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 40. Marknoten 59, 50. 4proc. Ung. Goldrente 101, 65. Galizier 213, 75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 31. October, Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 260, 37, Staatsbahn 209, —, Lombarden 89, —, Galizier 179, 50, Ungar. Goldrente 85, 10, Egypter 83, 50. Schluss fester.

Hamburg, 31. October, 8 Uhr 35 Min. Abends. Credit-Actien 260, Disconto-Gesellschaft 227, Marienburger 94, Russische Noten $214\frac{3}{4}$. Ruhig.

Marktberichte.

—k. **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat October 1888 wurden zusammen 13 (im September 34, im Aug. 30 und im Juli 33) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 250 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom October d. J. in 1000 Centner Roggen, 2000 Ctr. Hafer und 80000 Ltr. Spiritus und vom Beginn dieses Jahres an in 80000 Ctr. Roggen, 1215000 Ltr. Spiritus und 24500 Ctr. Hafer. — Im Monat October 1887 wurden im Ganzen 29000 Ctr. Roggen, 40000 Liter Spiritus, im October 1886: 4000 Ctr. Roggen, 305000 Liter Spiritus, im October 1885: 17000 Centner Roggen und 260000 Liter Spiritus, und im October 1884: 3000 Centner Roggen und 280000 Liter Spiritus, im October 1883: 7000 Ctr. Roggen und 120000 Liter Spiritus amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im October 1888 refüsirt: 1000 Ctr. Roggen, welche von der Sachverständigen-Commission contractlich befunden wurden, und 20000 Liter Spiritus, von denen das Urtheil unbekannt blieb.

Vom Standesamte. 31. October.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Langner,** Albert, S. d. Victualienhändlers Johann, 3 W. — **Stange,** Emma, T. d. Kutschers Carl, 3 J. — **Rodewald,** Henriette, geb. Oliva, Schuhmachermstrwwe, 55 J. — **Wende,** Gottlieb, Maurer, 49 J. — **Bartnik,** Pauline, geb. Benkel, Maurerfrau, 39 J. — **Appelt,** Carl, S. d. Kutschers Gottlieb, 3 T. — **Wende,** Richard, S. d. Schneiders Wilhelm, 4 M.

Standesamt II. **Kluge,** Anna, geb. Müller, Monteurfrau, 27 J. — **Springer,** Emma, T. d. Arbeiters Ernst, 4 M. — **Nawroth,** Wilhelm., geb. Böhm, Kaufmannwwe., 52 J. — **Zelcnay,** Elisabet, T. d. Tischlermeisters Robert, 3 M. — **Schmidt,** Franz, S. d. Schaffners Hugo, 8 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

Paul Scholtz's Theater. Mit dem besten Erfolge fährt die Direction des Volks-Theaters auf der Margarethenstraße fort, durch Aufführung beliebter Lustspiele und Gesangspossen sich immer mehr Freunde und Gönner zu erwerben. Morgen Donnerstag, den 1. November, findet eine Wiederholung des bereits im vorigen Jahr mit gutem Erfolge gegebenen Charaktergemäldes „Waldlieschen“ statt.

Vermischtes.

Beim **Grand Concours International in Brüssel** hat die Jury supérieure dem Herrn **J. Odelga** in **Wien,** Fabrikanten chirurg. Instrumente und Bandagen, 4 Auszeichnungen zuerkannt, und zwar: in Klasse 11: Medicin und Chirurgie: das **Diplôme d'honneur** (höchste Auszeichnung); in Klasse 45: Rettungs- und Feuerlösch-Materiale: das **Diplôme der silbernen Medaille;** im Wettstreit 54: Rothes Kreuz: das **Diplôme der goldenen Medaille mit vergoldeter Medaille;** in Klasse 55: Goldenes Kreuz: das **Diplôme d'honneur** (höchste Auszeichnung).

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Brauereibesitzer Herrn **August Scholtz** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [6559]

Breslau, im October 1888.

Carl Giesche und Frau.

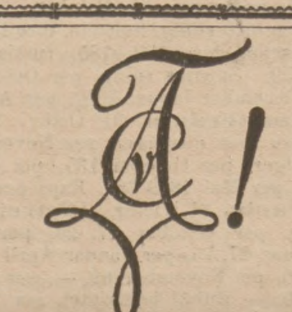
Auguste Giesche,
August Scholtz,
Verlobte.

Dr. Alfred Ephraim,
Elsbeth Ephraim,
geb. **Samuelsohn,**
Vermählte. [2314]
Breslau, den 31. October 1888.

Albin Voerckel,
Lina Voerckel,
geborene **Gutzschhan,**
Vermählte. [7117]
Groitzsch, den 30. October 1888.



Am 28. October verschied nach schweren Leiden unser Vereinsgenosse,
Herr Kaufmann
Robert Reimann.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [6562]
Dritter
Breslauer Turnverein.



Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben alten Herren, Inactiven und Bundesbrüder von dem am 30. d. M. erfolgten Ableben seines lieben alten Herrn [6568]
Max Weighardt,
Oberlandesgerichts-Referendar,
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Breslau, den 31. Octbr. 1888.
Der A.T.V. zu Breslau.
J. A.
A. Irrgang, stud. med.

Heute Nachmittag fünf Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innigst geliebter, theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, [5045]
der Kaufmann
Wilh. Meyer,
kurz vor seinem vollendeten 79. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Grünberg i. Schl., den 30. October 1888.
Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr, statt.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, giebt die **Familie Danziger** hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres inniggeliebten Vaters, resp. Schwieger- und Grossvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn [5079]
Nathan Danziger,
Privatier,
welcher Sonnabend, den 27. October 1888, um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags, im ehrenvollen Alter von 72 Jahren sanft entschlief.
Neustadt O.-S., den 27. October 1888.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen 3 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser theurer unvergesslicher Vater, Schwieger- und Grossvater, der Gutsbesitzer und Hutmachermeister [6572]
Friedrich Schmidt,
im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, an
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Reppline, den 31. October 1888.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. November, Nachmittags 3 Uhr, in Domslau statt.

Statt besonderer Meldung.
Heut Morgen $8^1/_2$ Uhr wurde uns unser geliebter, guter, herziger [5046]
Kurt
nach nur dreitägigem Leiden entrissen.
Königshütte, d. 30. Oct. 1888.
Dr. **Boronow** und Frau.

Danksagung.
Für die innige Theilnahme bei dem Ableben meines einzigen theuren Sohnes, unseres geliebten Bruders und Schwagers **Sigismund Bergen** sprechen wir hiermit seinem werthen Chef Herrn **Leo Sachs** sowie seinen Collegen und Freunden unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Liegnitz, den 31. October 1888.
Familie E. Bergen.

Stadt-Theater.

Donnerstag. **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.
Freitag. (Kleine Preise.) **„König Lear."** Tragödie in 5 Acten von W. Shakespeare.
Sonnabend. **„Aïda."** Oper in 5 Acten von G. Verdi.

Lobe-Theater. 5067

Donnerstag. **Der Zigeunerbaron.**
Freitag. **„Der Verschwender."** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Ferdinand Raimund.

Helm-Theater. 5066

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Donnerstag. 1. Auftreten Louise Hartmann, Emil Achterberg, Robert Hager. **„Der Leiermann und sein Pflegekind."**
Freitag. **Der Müller u. s. Kind.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Donnerstag, den 1. Novbr. 1888.
„Waldlieschen."
Charakterbild m. Gesang in 6 Bildern von Carl Elmar. [6558]

Breslauer Concerthaus.

Heute: [5064]
V. Symphonie-Concert.
VII. Symphonie von Franz Schubert.
Näheres die Plakate.
Ludwig von Brenner.

Kaiser-Panorama

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Auf allgem. Wunsch noch diese Woche:
Original-Innen-Ansichten
6428 **Hohenschwangau, Linderhof und Berg.**
Unglücksstätte Königs Ludwig u. Dr. Gudden.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag:
Gr. Humoristische
Soirée
der [5070]
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction **Gebr. Lipart**),
Gastspiel des
Damen-Komikers Arendshen.
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 2. November: **Keine Soirée.**
Sonnabend, den 3. Novbr.: **einmalige Soirée der Leipziger Sänger im Schießwerder-Saale.**



Panorama, 6375

Bischofstr. 3, I.
Entré 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Diese Woche: I. Abtheil. **Amerika.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Heute erstes Auftreten:
des **Mr. Nilson** mit seinen
dressirten Ochsen.
Emil Naucke, Colossalmensch. Neue Soloscene: **„Der dickste Heidelberger." The 3 Electrics**, Phantasie-Komiker. **Wilh. Fröbel** mit seinen neuen Berliner Soloscenen. **Troupe Ferros**, großart. Turner an d. römisch. Ringen u. am Reck. **Schwestern Maçon**, Duettistinnen. **Louise Rück**, Wiener Sängerin.
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Zum ersten Male:
Miss Merry,
großartig dressirter Zwerg-Elephant
mit **Schimmel-Pony** u. **Affen.**
(**Miss Merry** ist ein Unicum ihrer Art, indem selbige vollständig behaart u. nur 1 Mtr. hoch ist.) Erstes Auftreten der großartigsten musikal. Clowns der Jetztzeit [5071]
Brothers Hullines,
der Akrobaten
Troupe Monserat,
des Instrumental-Komikers Hrn. **Wellhöfer**, des Gesangs- und Tanz-Humorist. Hrn. **Wrighten**, der Sängerin Frl. **Austin** und der Luftgymnastiker **Mr. Joe Walther** u. **Miss Ella**. Auftr. der Duettisten **Geschw. Jensen** und der Sängerin Frl. **Brasselly**.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Montag, den 5. November 1888, 7¼ Uhr:

Einziges Concert Minnie Hauck

unter Mitwirkung von Fräulein **Mathilde Kaufmann.**
Billets à 4, 3, 2, 1 Mark bei **Theodor Lichtenberg.** [5076]

Gesellschaft „Eintracht".

Sonnabend, den 3. November cr.:
[6561] **Familien-Abend.**

Wohlthätigkeitsvorträge [6560]

über „die Klassiker der Israeliten" im **Brüdersaal (Vorwerksstr. 28).** Anfang: heute (Donnerstag) 8 Uhr Abends. Eintritt frei. Beim Ausgang Collecte.
Pastor **Becker.**

Kaufmännischer Verein „Union".

Donnerstag, 1. November 1888: [2201]
Monats-Versammlung.



Weingroßhandlung

und

Altdeutsche Weinstuben

von

Lübbert & Sohn,

Königl. Sächsische Hoflieferanten,
empfehlen
Prima Holländische Austern
[025] per Dutzend 2,00 Mark.

„Kaiserbräu"

Zwingerstraße 6/8 [2210]
Pfungstädter Bock-Ale
und **Kaiserbräu sensationell schön.**
Mittagstisch anerkannt vorzüglich, im Abonnement entsprechend billiger.
Donnerstag und Sonntag als Specialität: **Backschinken.**
Sonnabend: **Eisbeine.**
Hochachtungsvoll **Br. Giesche.**

Mittwoch, den 21. Novbr., **Abschieds-Vorstellung.**

Circus Renz.

Heute Donnerstag, d. 1. Nov., Abends 7 Uhr:
Zum letzten Male:
Die lustigen Heidelberger,
oder:
Ein Studenten-Ausflug mit Hindernissen.
Große Original-Pantomime. **Mahomed**, arab. Schimmelhengst, hierauf: **Prinz Carneval u. sein Gefolge**, komische equestrische Vorführung von 10 arabischen Hengsten durch Herrn **Franz Renz.** — Das Schulpferd **Galgenstrick**, dressirt und geritten von Herrn **J. W. Hager.** — **6 Gladiatoren.** — Die beiden großart. engl. Vollblutspringpferde **Cobham** u. **Kirhildis**, geritt. v. den Herren **Otto** und **Georg Hager.** — Auftreten der renommirten Künstlerfamilie **Briatore.** — Auftreten der **Miss Lillie Meers** als großartige **Jockey-Reiterin.** — **Mr. Jules Seeth** mit sein. **8 dress. Löwen.** — Morgen Freitag, zum letzten Male: **Japan.** — Sonnabend: **Große Gala-Vorstellung zum Benefiz für die Familie Hager.**
Sonntag: 2 Vorstellungen.
2215 Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Verein der Litteraturfreunde.
Hôtel Oesterreich. Hof (3 Berge).
Sitzung **heute**, Anfang 9 Uhr.
Gäste willkommen. [6582]

E. Bn. verrst. lb. Mäuselchen.

Ich bitte, mir den jetzigen Aufenthalt des Kellners Hrn. **Gustav Kutsche**, geb. in Oels, des Kellners Hrn. **August Sassin**, geb. in Königshütte, des Kellners Hrn. **August Schwope**, geb. in Friedewalde, des Commis Hrn. **Franz Olearczyk**, geb. in Chorzow, des Commis Hrn. **Ernst Kupke**, geb. in Guttentag, und des vormal. Commis Hrn. **Carl Wilenseck**, geb. in Alt-Hechlau b. Neudek, ganz erg. mitzutheil.
Beuthen OS. **H. Loebinger.**

Restaurant Landschänke,

Ohlauerstraße 67, I.
Heute **Eisbeine m. Sauerkohl, Erbsensuppe m. Schweineohren, ff. Strehlener Lagerbier**, pro Glas 15 Pfg.

Gleiwitz

Hôtel „Deutsches Haus", gute Zimmer, Küche und Keller, beste Geschäftslage, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt angelegenst [0228]
Stephan Poersch.

Gründl. Clavierunterr. erth. von vorzügl. Künstlern ausgeb. u. bestempf. Lehrerin. St. 75 Pf. C. C. 33 Brsl. Z.

Leçons de grammaire et de conversation, données par Mme. Géry, Schweidnitzerstr. 31, III. [2165]

כשר כשר

M. Glücksmann's Fleischerei u. Wurstfabrik,

Nr. 2 Goldeneradegasse Nr. 2
empfiehlt **täglich frische**
Wiener Würstchen à Dtzd. 1 M.
Strassb. Würstchen „ 1 „
Knoblauchwurst à Pfd. 50 Pf.
ff. Aufschnitt à Pfd. v. 1,10 M. an.
ff. Gänseleberwurst à Pfd. 1,40 M.
ff. Salamiwurst à Pfd. 1,30 M.
ff. Servelatwurst à Pfd. 1,20 M.
ff. Räucherwurst à Pfd. 1 M.
Poln. Mettwurst à Pfd. 80 Pf.
Hamburger Rauchfleisch, Spickgans und geräuchertes Roastbeef in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen.

C. BRANDAUER & CO.

RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.**

Reelle unverfälschte Bettfedern.

(Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerspath etc.)
Preise für das Zollpfund.
Domestiken-Schleiss-Federn . . . . . 1,50 u. 2 M
Mittel-Schleiss, weich . . . . . . 2,50 u. 3 „
Prima-Schleiss, sehr daunenreich . . . . . 4 u. 5 „
Luxus-Schwanen-Schleiss . 6 „
Halbweisse Daunen, sehr weich . . . . 5,50 „
Grossflocken-Daunen, leicht und ausgiebig . 6 u. 7,50 „
Allerfeinste Schwanendaunen . . . . 8—10 „
Holländische Eiderdaunen . . 25 u. 33,50 „
Grönländische Eiderdaunen . . . . 36,00 „

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Boden aus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reine reelle Feder zum Verkauf kommt. [5048]

Fertige Betten, Matratzen, Keilkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl.
Abtheilung f. Bettwaaren
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Restehandlung.



[0217]

Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kilogramm Inhalt,
in mehr als 14000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Construction weithin bekannt. Außerordentlich nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.
Emmericher **Maschinenfabrik** u. Eisengießerei
van Gülpen, Lensing & v. Gimborn,
Emmerich.
- Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
- Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
- Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen.
- Allgemeine Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf, November 1887: Goldene Medaille. [017]

Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

Die Herren Actionaire der untengenannten Actien-Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den 24. November 1888,

Nachmittags 4½ Uhr,

in den kleinen Saal des neuen Börsengebäudes zu Breslau

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung für das nächstvergangene Geschäftsjahr, Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath und Vorstand der Gesellschaft,
2) Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrathes,
3) Wahl von drei Revisoren (§ 33b der Statuten).

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre **Actien** nebst einem doppelten Verzeichniß spätestens am 19. November 1888

in Freiburg i. Schl. in dem Geschäftslocal der Gesellschaft,
in Breslau bei dem **Schlesischen Bankverein,**
bei den Herren **Gebr. Guttentag,**
in Berlin bei den Herren **Georg Fromberg & Co.**

zu deponiren.

Das Duplicat des Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerke über die Stimmzahl des betreffenden Actionairs, demselben zurückgegeben und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Formulare zu den Verzeichnissen sind bei den vorstehend bezeichneten Hinterlegungsstellen in Empfang zu nehmen.

Vollmachten müssen mit 1,50 Mark versehen sein und wollen die Herren Actionaire dieselben thunlichst zugleich bei Deponirung ihrer Actien mit einreichen.

Breslau, den 27. October 1888. [5020]

Der Aufsichtsrath
der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta et Söhne).
Dr. E. Websky.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

vorm. L. Schwartzkopff, **BERLIN, Chausseestrasse 17/18.**
Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen,
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel, System **Babcock & Wilcox,**
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
0215 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Warmbrunn** H. Castelsky, Apoth. **Zabrze** W. Borinski. [5068]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Gerichtlicher Ausverkauf

Ohlauerstraße Nr. 73, 1. Etage.
Die Restbestände der **Julius Weich**'schen **Concursmasse** in Rock-, **Beinkleider- und Westenstoffen** sollen bis Ablauf dieser Woche zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden. [5062]
Johann Adolph Schmidt,
Verwalter der Julius Weich'schen Concursmasse.

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts. sind folgende **Falkenberger Kreisobligationen II. Emission** ausgeloost worden:
Littr. C. Nr. 72. 160. 77. 27. 112. 133. 137.
„ D. „ 73.
„ E. „ 56. 104. 9.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört **mit dem 1. Januar k. J.** auf und werden die Inhaber hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder **bei der Kreis-Communal-Kasse** hierselbst oder beim **Schlesischen Bankverein in Breslau vom 1. Januar k. J. ab** in Empfang zu nehmen.

Falkenberg OS., den 22. September 1888. [3633]

Der Kreis-Ausschuß.
gez. **von Sydow.**

Verdingung von Wagen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen
a. 175 Stück bedeckte Güterwagen in 4 Loosen,
b. 140 Stück eiserne Kohlenwagen in 3 Loosen,
c. 60 Stück offene Güterwagen in 1 Loose und
d. 50 Stück Kokswagen in 1 Loose

beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 6 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Wagen" zu dem auf Mittwoch, den 21. November 1888, Vormittags 12 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [5073]

Breslau, den 29. October 1888.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Unser Bedarf an 6000 Stück kiefernen Mittelschwellen soll verdungen werden. Angebote auf die sämmtlichen Schwellen oder auf einen Theil derselben sind bis zum 15. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer hierselbst eingesehen oder aber gegen Erstattung von 0,50 M. für Schreibgebühren und Uebersendungskosten von uns bezogen werden. [5080]

Oels, 27. October 1888. **Direction.**

Transportable Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst rollendem Material hält stets auf Lager und empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen wie auch leihweise

Albrecht Fischer, [2090]

Breslau, Schwertstraße Nr. 5.

Kostenanschläge gratis und franco. Telephon Nr. 297.

Lauterbachs

Aromatische Glycerin-Kali-Seife

(**Sapo mollis,** auch kurzweg **Mollin** genannt)

! abwaschbarer Toilette-Crême !

von den bedeutendsten Hautklinikern geprüft und **zur Pflege der Haut aufs Wärmste empfohlen.** — In Probedosen à 50 Pf. direct in der **Parfümerie und Toilette-Seifen-Fabrik** [3826]

Ferdinand Lauterbach,

14 Schuhbrücke 14

dicht an der Albrechtsstraße.

Bekanntmachung.

Nachstehende angeblich verlorene Hypothekeninstrumente bezw. getilgte Hypothekenposten:

1) Die Instrumente vom 5. September 1780 und resp. 23. Februar 1798 über die auf dem Hausgrundstück der **August** und **Caroline Haucke**'schen Eheleute Nr. 85/86 Reichenstein, Rubr. III, Nr. 9, Nr. 2 und 4 eingetragenen 10 Thaler und 15 Thaler der hiesigen Hospital-Kasse; [1580]

2) das Instrument vom 1. Juni 1840 und 10. December 1840 über die auf dem Grundstück des **Wilhelm Schwarzer** Nr. 26 Gierichswalde, Rubr. III, Nr. 4 für **Anna Bartsch** haftenden 5 Thaler 3 Pfennig Muttererbe;

3) das Instrument vom 29. Mai 1829 über die auf der Stelle des **Franz Jaschke** Nr. 27 Gierichswalde, Rubr. III, Nr. 6 für das Aerar der katholischen Kirche zu Frankenberg haftenden 68 Thaler;

4) das Restinstrument vom 7ten October 1877, 22. Jan. 1878 und 14. Juli 1878 über die auf dem Grundstück des **August Tschinke** Nr. 5 Heinrichswalde, Rubr. III, Nr. 7 für **Wilhelm Buhl** noch haftenden 1259 Mark Restkaufgelder;

5) die auf der Stelle des **Franz Jaschke** Nr. 27 Gierichswalde, Rubr. III, Nr. 10 für die verehelichte **Johanna Rieve, geb. Möhlis,** eingetragenen 23 Thlr. 4 Silbergroschen 9 Pfennige väterliche Erbegelder aus dem Kaufcontract vom 27. November 1839;

6) die auf dem Grundstück des **Joseph Beckert** Nr. 78 Hemmersdorf, Rubr. III, Nr. 1 für **Anna Maria Weniger** aus dem Recesse vom 15. September 1790 haftenden 4 Thaler 24 Silbergroschen Muttererbe;

7) die auf den Grundstücken des **Franz Guckler** Nr. 10 und Nr. 135 Maifritzdorf, Rubr. III, Nr. 7 resp. 5 für **Johanna Babel, geb. Klapper,** früher Wittwe **Mihlan,** aus dem Kaufvertrage vom 28. Juli und 2. October 1855 eingetragenen 50 Thaler Restkaufgelder, welche an den Schneider **Franz Klapper** übergegangen sein sollen,

werden hierdurch auf Antrag der Eigenthümer der Pfandgrundstücke aufgeboten.

Alle Diejenigen, welche an diese Hypothekenurkunden bezw. eingetragene Hypothekenposten Ansprüche zu haben vermeinen, haben dieselben bis spätestens im Aufgebotstermine

am 26. November 1888, Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt resp. ad 4 eine neue Urkunde ausgefertigt werden wird und die unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an die Instrumente sowie an die Hypothekenposten werden ausgeschlossen werden.

Reichenstein, den 1. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister wurde heute bei der sub Nr. 672 eingetragenen Firma [5056]

S. Troplowitz & Sohn

folgende Eintragung bewirkt:

Eine Zweigniederlassung ist in Berlin errichtet. Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. October 1888 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 29. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 45 die Firma [5055]

L. Peiser

zu Festenberg und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Lina Peiser, geborene Marcus,** zu Festenberg am 29. October 1888 eingetragen worden.

Festenberg, den 27. October 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Berichtigung!

In dem gestrigen Inserat der **Königshulder Stahl- u. Eisenwaaren-Fabrik** betreff. die **Bilanz,** muß es heißen: **„Der Vorstand, Schildbach"**, und **nicht,** wie irrthümlich gedruckt: „Schiedbach".

Bekanntmachung.

Bei der pro 1888/9 bewirkten Ausloosung von Myslowitzer Anleihescheinen aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881 sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden: [0229]

Litr. A Nr. 42, 62 à 1000 Mark,
" B Nr. 104, 144 à 500 Mark,
" C Nr. 281, 411, 426, 427, 479, 481 à 200 Mark.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. Mai 1889 bei der hiesigen Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Myslowitz, den 11. October 1888.

Der Magistrat.
Odersky.

Ein ledig., jüdischer, junger Mann, arbeitsam und sehr nach Erfolg strebend, wünscht sich, mit ca. 15 bis 20,000 Mark vorläufig, an einem nachweisbar rentablen Geschäft oder Fabrikation **zu betheiligen.** Besonders geachtet wird auf eine Vereinigung mit Personen feinen und besten Charakters und Rufes. Durch eine event. Verheirathung dürfte sich das Betheiligungscapital erheblich vergrößern. [6584]

Gefällige Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. B. Z. 31 erbeten.

Agent gesucht

von Prima-Haus in **Cognac,** dessen Vertreter gegenwärtig hier ist. Derselbe muß in der Engros-Kundschaft gut eingeführt sein u. beste Referenzen besitzen. Offerten unter „Cognac" Hôtel Goldene Gans erbeten. [6578]

30—50 pCt. Nutzen

bietet der Erwerb des **R. Loegel**'schen Concurswaarenlag. Trachenberg, Schl. Taxe 9700 M. Zuschlag: 10. Novbr.



Kaiser-Blume

feinster Sect

gesetzlich geschützte Marke von

Gebrüder Hoehl

in **Geisenheim.**

Schaumwein-Kellerei.

Speisekartoffeln (Magnum bonum),

den Centner zu **2 Mark frei Breslau ins Haus, offerirt** das Wirthschaftsamt **Klein-Tschansch** bei **Breslau.** [2211]

Schneeschaufeln

von gutem Buchen-Holz billig zu haben bei [5063]

S. Tobias in Biala bei Bielitz.

Ulmer Dogge.

2207

Eine **Ulmer Dogge** (männlich), 1 Jahr alt, stahlblau, schön gezeichnet, mit gestutzten Ohren, Race echt, ist für 150 Mark zu verkaufen.

Guttentag OS. Fr. Honolnski.

Der **Dünger** von 50 Pferden ist sof. z. **verg. Friedr. Wilh.-Str. 48.**

Feiste frisch geschossene

Fasanen,

per Hahn 3,50 M., per Henne 3,00 M., empfehlen [5082]

Schindler & Gude,

9. Schweidnitzerstrasse 9.

כשר

feinste Stopfgänse, junge Puten und Enten

empfiehlt [4261]

Jacob Sperber.

Lebende Spiegel- und Schuppen-

Karpfen

in jeder Grösse,

Aal, Schleien, Flusshechte, 6576

frischen

Schellfisch, Zander, Schollen, Steinbutten, Seezungen

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,

Filiale

Neue Schweidnitzerstr. 12.

Nur כשר Stopfgänse,

nicht ungarische, die ohne Ausnahme alle hier trefe ankommen, frisches **Gänseschmalz,** Pfd. 110 Pf., frisch. **Lachs, Zand, Hecht,** Pfd. 50 Pf. Jetzt nur **Gräbschnerstr. 12,** am Sonnenplatz, **Burchard.** [6583]

Löflund's System der Kinderernährung mittelst Alpenmilch

ist den Altersstufen der Kinder genau angepasst und wird von Autoritäten als rationellste Ernährungsweise empfohlen.

Loeflund's peptonisirte

Kindermilch

für Neugeborene bis zum 5.—6 Monat, aus Alpenmilch und Weizenextract zusammengesetzt, liefert, nur mit Wasser aufgelöst, eine äusserst gedeihliche, zuverlässige und leicht verdauliche Nahrung bei mangelnder oder unzureichender Muttermilch.

Preis *M.* 1. 20. pro Büchse.

Milch-Zwieback-Mehl

für Kinder von 4 Monaten an, enthält peptonisirte Milchsubstanz nebst 3% Kalkphosphaten, bewirkt daher eine kräftige Muskel- u. Knochenbildung, sehr ausgiebig bei nur einmaligem Aufkochen mit Wasser.

Preis *M.* 1. —. pro Büchse.

Reine algäuer Rahm-Milch,

ist die einzige sterilisirte, ohne Zucker condensirte Milchconserve und das geeignetste u. werthvollste Nahrungsmittel für heranwachsende Kinder, Kranke und Reconvalescenten. Preis 65 ₰ pro Büchse. Originalkisten von 48 Büchsen billiger.

Zu haben **in allen Apotheken,** En gros **von Ed. Loeflund in Stuttgart.**

Mastgänse.

Gute fette **Gänse,** 8—10 Pfd. schwer, à Pfd. 50 Pfg. [2206]

Fette **Enten,** à Pfd. 55 Pfg., versendet franco gegen Nachnahme **Schapat,** Besitzer, **Uszpelken** p. Szameitkehmen, Ostpr.

Aepfelwein,

süß, vorzüglicher Qualität, offerirt billigst jedes Quantum **Rudolf Kemmler, Liegnitz.**

Proben auf Wunsch gratis und franco. [5051]

Mehrere Tausend

reine leere Flaschen, diverse Größen, **von Mineralbrunnen** hat billig abzugeben [5061]

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [6497]

Wählen Sie,

um einen zufriedenstellenden billigen Genuß zu haben, [5072]

Röst-Kaffee,

Thee, Chocolade, Rum, Arac, Cognac nur aus dem Special-Geschäft von

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,

Filialen:

Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für eine große Bahnhofs-Restauration wird eine gebildete Dame als Kassendame gesucht. Familienanschluß gern gewährt.

Offerten werden erbeten sub **Z. 122** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5029]

Bei hohem Gehalt

tüchtige Verkäuferinnen

gesucht d. Hofl.

Albert Fuchs,

Für meine **Verkäuferin suche** ich zum 1. Januar 1889 gleiche Stellung in einem **Kurz-, Weißwaaren- u. Putzgeschäft.** [5078]

H. Ledermann, Oberglogau.

Eine **Maschinennäherin** für Ganzstepper, Nählohn pro Dtzd. 3 Mark (ohne Vorarbeit), zum sofortigen Antritt **sucht** [2208]

Th. Trautmann, Handschuhfabrik, **Schweidnitz i. Schl.**

Ein Kaufmann,

cautionsfähig, welcher 12 Jahre in der **Manufactur- und Wollwaaren-Branche** thätig ist, **sucht eine selbstständige Stellung.**

Gefl. Offerten sub **G. 265** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2212]

Buchhalter.

Ein junger Buchhalter, der firm im Abschluß der doppelten Buchführung und sicherer Correspondent sein muß, wird **gesucht.** Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an [2216]

H. F. Wolf, Dresden.

Für unser **Knopf-, Borden- und Futterstoff-Geschäft en gros suchen** zum baldigen Antritt einen routinirten **Reisenden,** der mit Branche und Kundschaft vertraut sein muß. **Bredau & Lange,**

[6557] **Königstraße 3, I.**

Für das

Calculations-Bureau eines Berliner Eisenwaarengeschäftes

en gros **wird** ein branchekundiger, gewandter [2184]

Commis

gesucht. Gute Handschrift und sicheres Rechnen erste Bedingung. Offerten sub **J. D. 9939** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaarengeschäft** suche einen **jungen**

Commis

zum baldigen Antritt.

Offerten unter Chiffre H. N. postlagernd **Nicolai.** [5005]

Zum sofortigen Antritt **suche** ich **einen Commis,** der in einem Destillationsgeschäft kürzlich seine Lehrzeit beendet hat und polnisch spricht. Retourmarken verbeten.

H. Gräupner,

[6563] **Beuthen OS.**

Ein Commis

für **Colonial- und Eisenwaaren** zum baldigen Antritt **gesucht.**

M. K. 233 postl. **Kreuzburg OS.**

Als [6575]

Verkäufer

sucht ein tüchtiger junger Mann **Stellung** in einem Manufactur-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft zum sofortigen Antritt. Offerten unter Chiffre H. J. postlagernd **Trebnitz in Schlesien.**

Für mein **Manufactur-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft** suche ich pr. sofort einen

tüchtigen Verkäufer

und **einen Lehrling.**

[4978] **M. Cohn, Lublinitz.**

Zum Antritt per 1. Januar a. f. **suchen** wir einen **recht tüchtigen ersten Verkäufer u. Decorateur für Modewaaren, speciell Kleiderstoffe.** [5050]

Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Ein Verkäufer oder Volontair, der **polnischen Sprache** mächtig, wird unter günstigen Bedingungen für mein **Manuf.-, Leinen- und Confections-Geschäft** zum **sofortigen** Antritt **gesucht.** [5014]

Ph. Poppelauer, Gleiwitz.

Für meinen **Detail-Verkauf** suche zum sofortigen Antritt einen **jungen, verheiratheten u. soliden Beamten.** Bewerbungen sind mit einem curr. vit. zu versehen.

Simon Hamburger, Mühlenbesitzer.

[4981] Zabrze O/S.

Zum Antritt per 1. Januar **suche** ich einen [5081]

jungen Mann,

welcher mit **Buchführung** sowie **Correspondenz** vertraut ist und gute Empfehlungen zur Seite hat.

S. Hammer. Korkfabrik.

Tuchbranche.

Das Comptoir einer Tuchfabrik sucht zum baldigen oder späteren Antritt einen militärfreien, gewandten **jungen Mann** (Christ) mit guter Schulbildung und bescheidenen Ansprüchen. [5053]

Respecttables Aeußere erwünscht.

Offerten mit Angaben über bisherige Thätigkeit, Alter, Gehaltsansprüche, sowie Zeugnißabschriften und Photographie bittet man unter **O. L. 123 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.** zu senden.

Bei hohem Lohn wird ein durchaus tüchtiger **Decorateur und Polsterer** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Die Stellung ist eine dauernde. Off. zu richten an

Julius Grossmann, Möbel- und Decorationsgeschäft,

[5054] **Beuthen OS.**

Hausmeister-Stellung sucht ein ält. aber noch rüst. kinderl. Ehepaar, welches ähnl. mehrjähr. Thätigk. d. vorz. Zeugn. nachw. kann. Gefl. Off. u. H. St. 32 **Bresl.** Zeitg. erb.

Für m. hies. **Leder-Ausschnitt-Geschäft suche** einen kräftigen

Lehrling oder Volontair,

Sohn achtb. Eltern, z. sofort. Antritt. Off. sub P. 34 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft,** verbunden mit einem **Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen, suche** ich per sofort oder 1. Januar 1889 einen

Lehrling.

5052

Bernh. Gustav Lange, Liegnitz.

Für mein **Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin** und **Damen-Confections-Geschäft** suche sofort **einen Lehrling.**

Oels, Schl. **S. Honigbaum.**

Lehrlingsstelle suche für meinen Sohn, 17 Jahr, i. Bes. d. Einj.-Zeugn., in einem Waaren-Engros-Geschäft. Gefl. Off. unter E. B. 30 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6549]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße, ist die elegante dritte halbe Etage per Ostern zu vermiethen. [6570]

Ring 52

ist die hochelegante dritte halbe Etage zu vermiethen. [6571]

Vorwerksstraße 7

sind geräumige Wohnungen, elegant renovirt, von 800—1100 Mark, per sofort, auch für später, zu vermiethen.

Schillerstr. 16, 1. Et.,

eine herrschaftl. Wohn., 1 Salon, 4 Zimmer nebst Zubehör. [6476]

Königsplatz 1

1. Stock zwei herrschaftl. Wohnung., 2. Stock eine mittlere Wohn. Näh. bei **A. Grau, Ohlau-Ufer 17.**

Ein **groß. freundl. Quartier,** neu renovirt, ist **Oderstraße 17,** gold. Baum, sehr preismäßig zu verm.

Carlsstr. 44

ist der ganze erste Stock unter Preis

[6467] **sofort zu vermiethen.**

Näheres Carlsstraße 42, I.

Ein Laden,

Schweidnitzerstr. 1, ist per sofort bis 1. April 1889 zu vermiethen. Näheres bei **J. Schäffer, Schweidnitzerstraße 1.** [6564]

Per sofort ev. 1. Januar 1889

zu vermiethen in Liegnitz

im ersten Viertel belebtester Geschäftsstraße ein, der Neuzeit entsprechend, eingerichteter

großer Laden,

zu jedem Geschäft sich eignend. **Bewerbungen unter Z. Z. postlagernd Liegnitz.** [6414]

Ein großer eleganter

Laden

mit großem Schaufenster, anstoßend Comptoir, in guter Lage **zu vermiethen. Fedor Ehl,**

[2218] **Oppeln,** Nicolaistraße.

Reuschestr. 32 u. 33,

fast am Königsplatz, eine aus **5 Stuben, Cabinet, Badestübchen** mit Einrichtung, **Küche, Entree, Beigelaß, Telegraphie** sowie mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete **Wohnung für 900 Mark zu vermiethen, per 1. Januar 1889 zu beziehen.** Näheres bei **Ed. Bielschowsky jr., Nicolaistraße 76,** im Leinen-Geschäft.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	10	WSW 6	wolkig.	
Aberdeen	748	8	S 4	wolkig.	
Christiansund	754	3	OSO 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen	759	7	SW 2	Nebel.	
Stockholm	760	—1	NNO 2	bedeckt.	
Haparanda	758	—10	N 4	wolkenlos.	
Petersburg	752	—3	WNW 4	bedeckt.	
Moskau	749	—2	NW 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	760	9	WSW 3	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	760	10	SW 2	h. bedeckt.	
Sylt	758	8	SW 4	bedeckt.	
Hamburg	761	7	SO 1	bedeckt.	
Swinemünde	761	9	SW 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	759	7	W 1	bedeckt.	
Memel	759	2	O 1	h. bedeckt	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	10	SW 3	wolkig.	
Karlsruhe	—	—	—	—	
Wiesbaden	765	10	NW 1	wolkig.	
München	767	11	SW 5	Regen.	
Chemnitz	763	11	WSW 4	wolkig.	
Berlin	761	8	O 2	Regen.	
Wien	763	15	W 3	h. bedeckt.	
Breslau	759	12	WNW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	12	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von den Alpen nordwärts nach Nord-Skandinavien; tiefe Minima liegen nördlich von Schottland und über Deutschland warm und trübe. In Kassel liegt die Temperatur um 6, in München um 7, in Breslau um 8 Grad über der normalen. In Hannover sind 25 mm, in Münster 29 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.